



# *KONZEPTION*

---

*DER DRK KINDERTAGESSTÄTTE DATTELN*

---

**DRK Kindertagesstätte Datteln  
und Familienzentrum NRW**

**Ahsenerstr. 45  
45711 Datteln**



Stand April 2022

 **Deutsches  
Rotes  
Kreuz**

# Inhaltsverzeichnis

## **1. Einleitung**

## **2. Auftrag der Kindertagesstätte**

## **3. Grundsteine unserer pädagogischen Arbeit**

- 3.1 Pädagogische Ziele unserer Arbeit
- 3.2 Der Begriff „Ganzheitlichkeit“
- 3.3 Das Kind als Persönlichkeit
- 3.4 Berufsbild der Erziehende
- 3.5 Kita - ein neuer Lebensraum / Die Eingewöhnungsphase
- 3.6 Partizipation – Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen
- 3.7 Schutzkonzept zur Sicherstellung des Kindeswohls

## **4. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**

- 4.1 Spiel des Kindes
- 4.2 Spracherziehung
- 4.3 Alternatives Spielmaterial
- 4.4 Bewegung
- 4.5 Der Jahreskreislauf
- 4.6 Literatur - Bilderbücher, Märchen
- 4.7 Musikalische Erziehung
- 4.8 Religiöse Erziehung
- 4.9 Grenzen, Werte, Konsequenzen
- 4.10 Sexualität
- 4.11 Umwelterziehung

## **5. Integrative Förderung**

- 5.1 Inklusion/Integration
- 5.2 Behinderung
- 5.3 Diversität
- 5.4 Gender
- 5.5 Gelebte Inklusion

## **6. Tagesabläufe**

## **7. Ernährung**

## **8. Formen der Zusammenarbeit**

- 8.1 Teamarbeit
- 8.2 Elternarbeit
- 8.3 Öffentlichkeitsarbeit
- 8.4 Der Förderverein
- 8.5 Beteiligungs- und Beschwerderechte von Kindern und deren Eltern

## **9. Rolle von Praktikanten (m, w, d) in unserer Tagesstätte**

## **10. „Elementarpädagogik als Vorbereitung für die Schule“**

- 10.1 Unsere Stellungnahme
- 10.2 Wie fördern wir die Schulfähigkeit, Ihrer Kinder, im KITA-Alltag?

## **11. Vorstellung unserer Einrichtung**

- 11.1 Vorstellung des Trägers
- 11.2 Vorstellung des Teams
- 11.3 Alterszusammensetzung und Besetzung der Gruppen
- 11.4 Aufnahmekriterien/ Anmelde- u. Aufnahmeverfahren
- 11.5 Vorstellung der Räumlichkeiten
- 11.6 Vorstellung des Außengeländes

## **12. Kindergarten ABC**

## **13. Qualitätssicherung**

## **14. Schlusswort**

Diese Konzeption ist Eigentum der

DRK – Kindertagesstätte Datteln

Ahsener Str. 45

45711 Datteln

Jede Übernahme von Formulierungen, Kapiteln oder Teilen dieser Konzeption ist verboten.

Dieses gilt für jede Form der Fotokopie oder einer anderen Form der Nutzung.

*Zeit ist,  
wenn man gar keine hat  
und trotzdem manchmal, an was denkt.*

*(Inge Anshl)*

## 1. Einleitung

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Wenn wir diesen Spruch gelesen haben, merken wir, wie wenig Zeit uns bleibt für angenehme Dinge im Leben.

Aber was sind die angenehmen Dinge im Leben?

Sollte es sein, dass das Lesen einer Konzeption dazu gehört?

Wir haben uns bemüht, die Konzeption so zu verfassen, dass es eine Freude sein wird, diese zu lesen.

Was aber versteckt sich hinter dem Wort Konzeption?

**Eine Konzeption ist ein reales Spiegelbild der Arbeit.**

Es ist eine genaue Zusammenfassung der Arbeitsschwerpunkte und aller wichtigen Informationen, die unsere Arbeit exakt beschreiben.

Wir wünschen uns, dass nach der Auseinandersetzung mit dieser Schrift jeder Leser eine Vorstellung über unsere Arbeit haben wird.

Diese Konzeption soll dazu beitragen, dass Mitarbeitende und Eltern im gleichen Maße die Verantwortung dafür tragen, dass die Aussagen im Interesse einer entwicklungsunterstützenden Erziehung für alle Beteiligten einen verbindlichen Wert besitzen.

Wichtig: Wenn wir in der Konzeption von „unseren Kindern“ sprechen, dann meinen wir die Kinder, die Sie uns für einen gewissen Zeitraum anvertraut haben.

## 2. Der Auftrag einer Kindertagesstätte

Der **Erziehungsauftrag** des Kindergartens besteht heute darin, Kindern aufgrund ihrer als zerrissen erlebten Welten, eingegrenzten Lebensräume und zerteilten Zeiten vielfältige Möglichkeiten zu bieten, gegenwärtig belastende und unverarbeitete, in der Vergangenheit liegende Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten, um gegenwärtiges Leben von sich und der Umwelt gefühlsmäßig zu begreifen und zu verstehen, Identität weiterzuentwickeln bzw. auszubauen, um zukünftige Lebenssituationen kompetent und in Verantwortung vor sich und anderen zu bewältigen.

Der **Bildungsauftrag** besteht in einer ganzheitlichen Unterstützung der Handlungs-, Bildungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit von Kindern unter besonderer Berücksichtigung kultureller Werte und religiöser Erfahrungen (siehe Religionspädagogik). Dieser Bildungsauftrag ist nur einzulösen bei bewusster Ablehnung eines schulvorgezogenen Arbeitens und bei oberster Wertschätzung des Spiels.

### **3. Grundsteine unserer pädagogischen Arbeit**

#### **3.1 Ziele unserer pädagogischen Arbeit**

Für uns ist es wichtig, dass wir in jeder Situation unserer tägl. Arbeit berücksichtigen, dass die uns anvertrauten Kindern gegenwärtig leben und ein Recht darauf haben, Kind sein zu dürfen.

#### **„Ich bin wichtig!“**

Oberstes Ziel ist, dass das Kind sich bei uns wohl und angenommen fühlt. Nicht als Erziehende, sondern als Entwicklungsbegleiter möchten wir unseren Kindern Zeit geben, Gefühle, Zärtlichkeit und Zuwendung zu erleben. Dies schafft eine vertraute Atmosphäre, in der wir uns öffnen und aufeinander zugehen können. Die Kinder entwickeln somit Selbstbewusstsein, stecken also Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und lernen somit nicht alles zu akzeptieren, sondern ihre eigene Meinung, ihr eigenes Befinden zu äußern.

**Wir brauchen keine „Mitläufer“, sondern eigenständige, selbstbewusste Persönlichkeiten.**

#### **Alternatives Spiel**

Vom Gesetzgeber ist der eigenständige Bildungsauftrag vorgegeben, zusätzlich schaffen wir in unserer täglichen Arbeit Alternativen um eine ganzheitliche Förderung zu gewährleisten.

**Dabei verzichten wir auf Produkt orientiertes Arbeiten, denn der Prozess des Handelns steht im Vordergrund (Der Weg ist das Ziel !!!).**

#### **Eigenständiges Tun**

Damit verbunden gilt für uns der Leitsatz von Maria Montessori „**Hilf mir es selbst zu tun**“, was bedeutet Mut zum eigenständigen Handeln, Zutrauen in eigene Fähigkeiten, Wahrnehmen von Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Gerade beim Umgang mit Gefahren ist eine individuelle Risikobereitschaft für alle wichtig (siehe Risikobereitschaft).

#### **Wertschätzung**

Im tägl. Miteinander vermitteln wir den Kindern Wertschätzung, nicht nur in Bezug auf Lebewesen, sondern auch bezüglich des Inventars, selbst Erstelltem und sämtlichen Materialien - nicht nur durch verbale Hinweise unsererseits, sondern vor allem durch das Vorleben und Eigenaktivität (z.B. Reparaturarbeiten, hauswirtschaftliche Tätigkeiten).

Diese Zielsetzung schließt ein vermehrtes Konsumverhalten und Reizüberflutung aus.

Stattdessen können wir mit nur wenigem, überschaubarem, begrenztem Spielmaterial, die Fähigkeit zu fantasievollem Spiel wecken.

Neben der Kreativität werden gleichzeitig die Sinne spielerisch sensibilisiert.

## **Gemeinsam und miteinander leben**

In Bezug auf unser gemeinsames Gruppenleben gelangen wir - als Erziehende- in eine Vorbildfunktion, in der wir mit den Kindern als Entwicklungsbegleiter ein soziales Miteinander erfahrbar machen. Das heißt nicht nur, dass individuelle Bedürfnisse eines jeden Kindes auf seiner Entwicklungsstufe berücksichtigt werden, sondern dass Grenzen und Rechte des Anderen akzeptiert werden.

Der Weg zur Eigenverantwortung des Einzelnen soll gefördert werden und unsere Kinder sollen erfahren, dass Leben in der Gemeinschaft stark macht. Erst wenn eine Vertrauensbasis besteht, kann Ehrlichkeit erfahren und weitergegeben werden.

## **Nachhaltigkeit**

Das Prinzip der Nachhaltigkeit soll hierbei eine zentrale Rolle spielen. Nachhaltige Entwicklung soll die Bedürfnisse der heutigen Generationen befriedigen, ohne die Möglichkeit künftiger Generationen zu gefährden. Dieses Prinzip gilt global und generationsübergreifend und bezieht sich in unserer Kita z.B. auf die Ernährung, Umgang mit Energie und Rohstoffen, Spielzeug - und Materialauswahl.

## **Umweltbegegnung**

Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt der Umwelt, die uns in unserem täglichen Leben begleitet.

Durch Leben in und mit der Natur im Wechsel der Jahreszeiten ist ganzheitliches Erfahren möglich (s. Umwelt-erziehung).

## **Geschlechtsspezifische Erziehung**

In unserer täglichen Arbeit berücksichtigen wir keine geschlechtsspezifische Erziehung, jedes unserer Kinder kann sich, entsprechend der eigenen Fähigkeiten und Bedürfnissen frei entfalten.

### **3.2 Der Begriff „Ganzheitlichkeit“**

Der Begriff „Ganzheitlichkeit“ ist für diejenigen, die mit Kindern in einer sozialpädagogischen Einrichtung zusammenleben, ein bekannter und wesentlicher Begriff.

In unserer Arbeit setzen wir uns mit dem Wort „Ganzheitlichkeit“ ständig auseinander.

Aber was bedeutet es eigentlich?

#### **Ganzheitliche Pädagogik beinhaltet folgende Persönlichkeitsbereiche:**

- > emotionaler Bereich (Gefühle)
- > sozialer Bereich (Kritikfähigkeit, Toleranz...)
- > kognitiver Bereich (erkennen, begreifen...)
- > motorischer Bereich (bewegen, greifen, klettern)

in die Aktivität und Handlung mit Kindern einzubeziehen. Erst wenn ein Kind bei dem was es tut in diesen vier Persönlichkeitsbereichen angesprochen wird, sprechen wir von Ganzheitlichkeit.

*Ohne eine heitere, vollwertige Kindheit verkümmert das ganze spätere Leben.*

*Das Kind wird nicht erst Mensch, es ist schon einer*

*(Janusz Korczak)*

### **3.3 Das Kind als Persönlichkeit**

Die Persönlichkeitsfindung ist ein Prozess, durch den der Mensch ein Bild von sich selbst gewinnt:

a) Persönlichkeitsfindung ist das Erkennen von Ähnlichkeit und Unterschieden der eigenen Identität in Bezug auf andere

b) Das Finden der eigenen Persönlichkeit bedeutet die Entwicklung seit der Geburt zu einem inneren Kern. Dieser wird erworben durch Erfahrungen, Erkenntnisse und Gewissheit im täglichen Miteinander.

#### **Wir möchten den Kindern folgende Rechte zur Persönlichkeitsfindung zugestehen:**

**Freiheit gewähren**, dass bedeutet für uns:

- Kindern Wahlmöglichkeiten zugestehen (Ort, Zeit, Material, Themen...),
- Meinungen gelten zu lassen und ernst zu nehmen unter Berücksichtigung von gewissen Regeln, die von uns Mitarbeitenden als Struktur vorgelebt werden und Kindern Orientierung und Halt bieten.

**Selbstständigkeit** bedeutet für uns:

- Kindern etwas zuzutrauen in Anbetracht der gemachten Beobachtungen!
- Kindern durch eine vorbereitete Umgebung einen altersentsprechenden Erfahrung -u. Handlungsraum zu bieten, wo sie sich erproben und Fähigkeiten durch eigenes Tun entwickeln können!
- Kindern die Möglichkeiten geben, auch aus Fehlern lernen zu dürfen!
- Von Wertungen Anderer unabhängig zu sein, um eine eigenverantwortliche Persönlichkeit zu werden.

**Verantwortungsbewusstsein** bedeutet für uns:

- Den Kindern ein Verantwortungsbewusstsein vorzuleben bezogen auf den Umgang mit Menschen, Natur und Materialien. Entsprechend ihres Entwicklungsstandes ahmen die Kinder dieses Verhalten der Erziehende nach.

**Gefühlsbewusstsein** bedeutet für uns:

- Zulassen von Gefühlen wie Freude, Glück, Trauer, Wut, Zorn, Liebe,
- Wohlbefinden, Spannung, Ablehnung ( unter Rücksichtnahme anderer Kinder ).



**Neugierde als Motor der Entwicklung** bedeutet für uns:

- Material, Raum und Zeit bereitzustellen, um den Kindern die Möglichkeit zu geben „den Motor laufen zu lassen“.

**Risikobereitschaft** bedeutet für uns:

- offen zu sein für Ideen der Kinder, ihnen Erprobungsraum zu schaffen und
- sie nicht dauernd eingrenzen, weil unsere eigenen Ängste überwiegen.

**Kreativität** bedeutet für uns:

- die individuellen Fähigkeiten zu erkennen, zu schätzen und zu fördern!
- Anreiz wird durch ansprechendes Material geschaffen.
- keine Schablonenarbeit

**Individualität** bedeutet für uns:

- Jedes Kind ist anders! Es hat andere Fähigkeiten, Bedürfnisse, Eigenarten, Fertigkeiten ...; deshalb wollen wir Kinder **nicht vergleichen**.

**Wie setzen wir das Persönlichkeitsrecht der Kinder um?**

Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsbildung zu unterstützen u. a. durch:

- individuelle Begrüßung / Verabschiedung
- Untergruppenarbeit
- jedem Kind Beachtung und Aufmerksamkeit schenken
- Interesse am Kind bekunden
- Probleme und Ängste erkennen und ernst nehmen
- Regeln nach individuellem Entwicklungsstand der Kinder aufstellen
- Bedürfnisse beobachten.

**Deshalb möchten wir unsere Rolle als Erziehende folgendermaßen schildern:**

- |               |                 |
|---------------|-----------------|
| - verlässlich | - risikobereit  |
| - lobend      | - interessiert  |
| - beobachtend | - unterstützend |
| - helfend     | - vorbildlich   |
| - standfest   | - liebevoll     |
| - konsequent  | - aktiv         |
| - vertraut    | - begleitend    |

„Ihr dürft ihnen Eure Liebe schenken,  
aber nicht Eure Gedanken,

denn sie haben ihre eigenen Gedanken.“

(Khalil Gibran)

### **3.4 Das Berufsbild der Erziehenden**

Erziehende übernehmen täglich eine große Verantwortung - ein wenig basteln, singen, spielen, reicht für diesen Beruf nicht aus! Unserer Meinung nach gehört die Sorge um Kinder zu den wichtigsten Aufgaben einer jeden Gesellschaft. Daher sollten die Personen, die sich auf Kinder einlassen, mit ihnen zusammenleben und sie auf ihrem Weg begleiten, auch die Anerkennung und Wertschätzung erfahren, die ihrem Beruf angemessen ist.

#### **Konkret für uns heißt das:**

Wir sehen uns in unserem täglichen Zusammenleben mit den Kindern als Entwicklungsbegleiter des Kindes, je nach Situation helfen, versorgen u. unterstützen wir die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder individuell, wir wollen durch unser Vorleben (auch durch ganz alltägliche Inhalte, wie hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Gemeinsamkeit, ...) Vorbild sein. Dazu ist es wichtig, sich die individuellen Lebensbereiche der Kinder zu vergegenwärtigen und diese im täglichen Beisammensein zu berücksichtigen. Beobachtungen sind dabei wichtige Grundlage unserer Arbeit, sowie deren Auswertung und Reflexion. Daraus resultiert Planung, Durchführung und Auswertung von Projekten. Wichtig für uns ist es, dass jedes Kind ein positives Selbstbild erlangt und ernst genommen wird; dies unterstützen wir durch Lob, Anerkennung und Ermutigung. Um ein gutes, gelingendes Miteinander zu ermöglichen sind Verhaltens-Spielregeln wichtig. Sie geben Sicherheit und Orientierung und helfen die Grenzen der Kinder zu achten. Ganz allgemein spielen Gefühle in unserer täglichen Arbeit eine hervorgehobene Rolle, denn gerade diese zeichnen eine „familienergänzende Erziehung“ (siehe Kindergarten ABC) real aus.

### **3.5. Kita – ein neuer Lebensraum / Die Eingewöhnungsphase**

Sobald Sie als Eltern eine Zusage über die Aufnahme Ihres Kindes in die Kindertagesstätte erhalten haben und ein verbindlicher Betreuungsvertrag abgeschlossen wird, wird der Kontakt mit den Eltern gefördert und intensiviert. Zunächst werden die Eltern aller Neuaufnahmen zu einem Elterninfoabend eingeladen. Hier werden die gruppeninternen Hospitationstermine bekannt gegeben und allgemeine Informationen zu Kitaabläufen werden mitgeteilt.

Beim Start einer Betreuung außer Haus kommt es zu bedeutsamen Trennungserfahrungen für Ihr Kind.

Die Bindungstheorie geht davon aus, dass Säuglinge und Kleinstkinder Sicherheit und Vertrauen zu ihren Eltern entwickeln müssen, bevor sie bereit sind, sich auf neue Situationen einzulassen.

Den Kindern muss ausreichend Zeit gegeben werden um sich im Kindergartenalltag einzugewöhnen und die Erziehende als neue Bezugsperson zu akzeptieren.

Damit sich Ihr Kind im Kindergarten wohlfühlt und sich in seiner Entwicklung gut entfalten kann, ist es wichtig, dass Sie diesen Prozess positiv unterstützen und begleiten. Um sich jedem Kind individuell widmen zu können, haben wir uns dazu entschieden, maximal nur zwei Kinder gleichzeitig einzugewöhnen. Somit kann sich der ver-

traglich abgeschlossene Termin für den ersten Kindergarten tag (in der Regel der 01.08.2013 – unter der Berücksichtigung der Sommerschließungszeit) um ca. zwei Wochen nach hinten verschieben. Die Elternbeiträge und das Essensgeld werden für den vollen Monat berechnet.

In den ersten Tagen des Kitabesuches wird das Kind von einer vertrauten Bezugsperson (Mutter, Vater, Oma, etc.) begleitet. Um das Kind nicht zu überfordern wird der Besuch zunächst auf eine bis zwei Stunde beschränkt.

Im weiteren Verlauf der Eingewöhnungsphase entscheiden wir individuell, in Absprache mit der Bezugsperson, ob schon ein erster Trennungsversuch erfolgen kann. Die Reaktion des Kindes auf den Trennungsversuch ist der Maßstab für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Lässt sich z.B. ein weinendes Kind von den Erziehenden trösten, oder ist das Kind weiterhin am Spielgeschehen in der Gruppe so interessiert, dass die „Fehlende Bezugsperson“ in dem Moment nicht wichtig ist, kann die Bezugsperson den Gruppenraum für eine vereinbarte Zeit verlassen (ca. eine halbe Stunde).

Wenn das Kind nach mehreren Tagen gelassen auf die Trennung reagiert, wird die Verweildauer in der Kita allmählich verlängert. Die elternbegleitende Eingewöhnungsphase ist beendet, wenn das Kind die Erziehenden als „sicheren Hafen“ akzeptiert.

Im besten Falle sollte das Kind die Einrichtung anfänglich nur bis zum Mittagessen besuchen.

Damit die Eingewöhnung auch erfolgreich gelingt, ist es wichtig, dass Ihr Kind die Kita in den ersten Monaten regelmäßig besucht.

Mit diesem kleinen Einblick in unser Eingewöhnungskonzept hoffen wir auf Ihr Verständnis, dass eine Eingewöhnungszeit auch ihre Zeit braucht, damit „Die Kita als neuer Lebensraum“ positiv beginnen kann.

### **3.6 Partizipation – Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen**

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Erwachsene sind verpflichtet Kinder zu beteiligen und ihr Interesse für Beteiligung zu wecken

(Art. 12 UN – Kinderrechtskonvention).“

„Partizipation“ bedeutet Information, Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Dementsprechend werden Kinder bei uns oft in bildungs- und einrichtungsbezogene Planungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen (z.B. Aufgabenübernahme – Blumen gießen..., Anpflanzung von Gemüse, Gestaltungsideen bei Kreativ- und Werkangeboten, Rollenvergabe bei Theaterstücken, Wunschessen, Bekleidung...). Unter Abwägung der unterschiedlichen Meinungen der Kinder und der Erziehenden eine Lösung zu entwickeln steht hier im Vordergrund. Grenzen für Beteiligung kann es geben, wenn zwischen Beteiligung und Schutz von Kindern abgewogen werden muss, um Gefährdungen auszuschließen.

Lernangebote, die den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entsprechen, sind wirkungsvoll und nachhaltig.

Kinder erhalten Gelegenheit und Anregung mit anderen ins Gespräch zu kommen (z.B. durch angenehme Gruppenatmosphäre, Raum- und Materialangebot, offene und interessierte Grundhaltung der Mitarbeitenden, Mor-

genkreis, Treffpunkte draußen oder in der Halle...) und die eigene Gesprächskultur entwickelt sich somit immer weiter.

Kinderbeteiligung verändert die Erwachsenen- Kind- Beziehung und stellt das Handeln mit den Kindern in den Mittelpunkt. Wir achten darauf mit Kindern Handlungen/ Entscheidungen zu entwickeln und nicht für Kinder zu denken und zu entscheiden.

Erziehende leben Interessen und Standpunkte vor, lassen aber Raum für Interessen und Standpunkte der Kinder. Die Erwachsenen und ihre Umgangsformen sind stets Vorbild und Anregung für die Kinder.

Die Haltung der erziehenden Menschen sollte davon überzeugt sein, dass jedes Kind etwas zu sagen hat, interessiert und neugierig auf die Beiträge der Kinder zu sein, ihnen fragend und nicht wissend zu begegnen und ihr Beiträge ernst nehmen (sich selbst auch als lernender Mensch zu verstehen).

Kinder brauchen Erwachsene, die ihnen mit ihrem Erfahrungsschatz zur Verfügung stehen und diesen einbringen. Somit sind wir darauf bedacht, Kindern täglich interessante Angebote und Anregungen zur Verfügung zu stellen, aus denen sie auswählen können.

Wir nehmen als Erziehende eine moderierende Rolle ein– Wir sind bei der Entwicklung von Gesprächsregeln behilflich, achten darauf, dass alle zu Wort kommen können, keiner ausgelacht oder verspottet wird, das Gesprächsziel im Auge behaltend aber zurückhaltend mit Bewertungen.

Partizipation im „Team“ ist die Basis für Partizipation der Kinder.

Je mehr Verantwortungsbereiche Kindern übertragen werden, umso eher sind sie später bereit, sich für andere einzusetzen. Wir setzen ebenfalls auf die Multiplikatoren Wirkung! Kinder lernen viel voneinander.

Ältere Kinder übernehmen bei uns Vorbildfunktionen für die jüngeren Kinder. Diese Vorbildfunktionen sehen für uns nicht so aus, dass ältere Kinder Verantwortung für jüngere Kinder übernehmen sollten, sondern Vorbilder im Sinne von Hilfsbereitschaft, Orientierung und Unterstützung sind.

### **3.7. Schutzkonzept zur Sicherstellung des Kindeswohls**

Das Bundeskinderschutzgesetz überträgt Berufsgruppen § 203 StGB die der Schweigepflicht unterliegen und in regelmäßigem Kontakt zu Kindern sowie deren Familien stehen, einen Schutzauftrag zur Sicherung des Kindeswohls. Die gesetzlich geforderten fachlichen Ansprüche zur Erfüllung des Schutzauftrags sind sehr komplex und anspruchsvoll.

Ein Schutzkonzept ist ein Prozess, der das Potenzial hat, die Kita zu einem sicheren Ort für Kinder zu machen. Es soll mehr als ein Ordner im Schrank sein.

Wir befinden uns auf dem Weg ein solches Konzept zu entwickeln.

## **4.Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**

### **4.1.Das Spiel des Kindes**

#### **Spielen ist für Kinder eine der wichtigsten Lebenstätigkeiten.**

Kinder lernen im Spiel ihre Umwelt kennen und setzen sich auf diese Weise mit ihr auseinander. Dabei sammeln sie viele Erfahrungen und Kenntnisse, die für ihr gesamtes Leben wichtig sind. Im Spiel ist das Kind mit all seinen Fähigkeiten/Sinnen aktiv. Es muss sich konzentrieren, es handelt und beobachtet die Wirkung seines Handelns. Es entdeckt Zusammenhänge und erfährt physikalische Eigenschaften der Dinge.

Im Miteinander mit anderen Spielkameraden ist es ganzheitlich gefordert.

Es äußert sich und erwirbt so die Grundlagen jeglicher Kommunikation. Alle Fähigkeiten, die ein Spiel beansprucht übt, das Kind zugleich.

#### **So liegt im Spiel des Kindes ein Selbstbildungsprozess.**

Spiel ist eine lustbetonte Auseinandersetzung mit uns selbst, unseren Mitmenschen und unserer Umwelt, wobei wir uns in einem räumlichen und zeitlichen Freiraum bewegen, der es uns ermöglicht, neue Erfahrungen zu machen.

Jedes Spiel beinhaltet einen Lernprozess. Zwar spielen die Kinder um des Spielens Willen, weil für sie die Tätigkeit selbst interessant ist und nicht irgendein Lernziel, doch sammeln sie zwangsläufig im Spiel Erfahrungen

#### **Ob Kinder aber immer spielen können?**

#### **Ob sie die Möglichkeit bekommen so intensiv zu spielen, dass sie dabei Erfahrungen sammeln?**

#### **Mit diesen Fragestellungen sollten wir uns einmal auseinandersetzen!**

Zum Spielen braucht ein Kind Raum, Zeit und Material, das sich vielseitig einsetzen lässt. Ebenfalls begrenzen wir das Spielmaterial, damit die Kinder keiner Reizüberflutung ausgesetzt sind und sich aufgrund dessen auf kein intensives Spiel einlassen können.

Kinder sind heute mit vielen Sinneseindrücken belegt, welche, so schnell wie sie auf Kinder eintreffen, gar nicht verarbeitet werden können.

Dinge, die für uns ganz alltäglich sind (z.B. Spiegel, Brotteig, Glockenspiel...), werfen bei Kindern unterschiedliche Fragen auf. Und weil jedes Kind sich auf einer anderen Entwicklungsstufe befindet, ist es wichtig, dass es selbst über sein Spiel bestimmt. Deshalb genießt das sogenannte „**Freispiel**“ in unserer KITA einen besonderen Stellenwert.

Hier entscheidet das Kind selbst, was es spielt, wo und mit wem. Es setzt sich selbst seine Ziele und Spielaufgaben und bestimmt von sich aus Verlauf und Dauer des Spiels. Es kann eine Sache solange ausführen, bis es sie beherrscht, ohne dabei unter Druck von außen zu stehen.

Die dafür erforderlichen Voraussetzungen in Form von zur Verfügung stehender Zeit, Material und Spielbereichen stellen wir den Kindern.

Noch wichtiger für das Spiel des Kindes ist aber eine angstfreie, ermutigende Atmosphäre, die wir über die Raumgestaltung und natürlich durch unser „Erzieherverhalten“ fördern. Denn nur in einer angstfreien, sicheren Umgebung kann das Kind neugierig seinem Forscherdrang nachgehen.

Aber nicht nur das Spiel in der Gruppe ist von großem Wert fürs Kind, besonders die Aktivität des Kindes im Freien setzt wichtige Entwicklungsprozesse in Gang. **Deshalb gehen wir täglich mit den Kindern nach draußen.**

Hier können die Kinder schaukeln, wippen, klettern, laufen, Fußball spielen, mit den Elementen experimentieren. Neben den vielfältigen Materialerfahrungen sammeln sie Kenntnisse über physikalische Gesetzmäßigkeiten und über ihren Körper (siehe Bewegungserziehung).

Sie kommen außerdem verstärkt mit den anderen Kindern der Einrichtung zusammen.

**Bei uns treffen Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt aufeinander.** Das bedeutet für Kinder ein hohes Maß an Rücksichtnahme und Akzeptanz für Groß und Klein. Die Kinder erleben sich im Umgang mit Kindern anderer Altersstufen und können so die Angst vor den „Großen“ abbauen, aber auch den Umgang mit den „Kleinen“ erfahren.

**In unserer KITA verzichten wir weitgehend auf Tischregelspiele.** Für Kinder im schulfähigen Alter haben diese Spiele durchaus ihren Reiz, sie wollen sich in allen Bereichen ihrer Entwicklung messen und suchen den Wettbewerb. Deshalb bieten wir in der Riesengruppe - begrenzt und ausgewählt - Regelspiele an. Jüngere Kinder können dies nicht nachvollziehen. Aufgrund eines egozentrischen Weltbildes des Kindes, ist es eine entwicklungsgemäße Überforderung vor dem fünften bzw. sechsten Lebensjahr von Kindern, Verlieren, Teilen und die dauerhafte Konzentration zu erwarten. In der Werbung solcher Spiele heißt es, sie fördern die Persönlichkeit und das Sozialverhalten des Kindes. Oft sind sie als reine Lernspiele angepriesen, die dem Kind das Zählen, Farben erkennen und vieles mehr beibringen wollen.

Ist das die Persönlichkeitsentwicklung, die wir uns wünschen? Oder möchten wir selbstbewusste Menschen wachsen lassen, die mit Optimismus und Kreativität ihr Leben gestalten? Was das Kind in der lustbetonten Auseinandersetzung mit sich und seiner Umwelt lernt, kann kein Tischregelspiel und keine vom Erwachsenen vorgegebene, aus dem Zusammenhang gerissene „Bastel - und Lerneinheit“ bieten. Bei uns in der KITA lernen die Kinder ganzheitlich, in echten Lebenssituationen und im freien Spiel.

#### **Beispiel Erlebnisraum kochen:**

- Was möchten wir kochen?
- Wo beschaffen wir die Lebensmittel?
- (unter Berücksichtigung von Umwelt - u. ernährungsbedingten Aspekten)
- Was benötigen wir für Materialien?
- Wie viele Teller benötigen wir?
- Wie schmeckt z. B. Zitrone?

usw. Sie wissen vielleicht auch aus eigener Erfahrung, dass man durch eigenes Tun besser lernt, als wenn man nur zuhört und ansieht!

## **Das Rollenspiel**

Beim Rollenspiel handelt es sich um eine flexible Spielform, d.h. der Spielverlauf ist nicht durch vorgegebene starre Regeln, sondern durch auswechselbare Rollen bestimmt. In der „Als - Ob - Realität“ wird durch die freiwillige Übernahme einer Rolle soziales Lernen und die Verarbeitung der Realität möglich gemacht.

Im Rollenspiel können aktuelle, persönliche, familiäre oder gesellschaftliche Ereignisse zu Spielinhalten werden. So verschafft sich das Kind über das Rollenspiel Zugang zur Erwachsenenwelt. Erlebtes wird gespielt und verarbeitet. Beim „So tun, als ob“ wird, die Abstraktionsfähigkeit des Kindes gefördert. Das Kind handelt aus der Vorstellung heraus. Im Dialog mit den Spielkameraden lernt es seine Sprache verschieden einzusetzen.

In unserer Einrichtung geben wir Kindern Raum und Zeit für ihr Rollenspiel. Deshalb hat jede Gruppe einen Rollenspielbereich eingerichtet, der sich je nach Spielsituation von den Akteuren verändern lässt. Häufig sind gerade die Rollenspiele der Kinder Anlass für Projekte. So verwandelt sich ein Teil des Gruppenraumes schon mal in ein Krankenhaus oder in eine Feuerwehration, der Nebenraum wird zum Zirkuszelt oder der Flur zum Airport und bringt die Reisenden ans andere Ende der Welt.

Für die Erwachsenen heißt es hier „Aufgepasst“, denn durch herbeigeschaffte Utensilien, Hintergrundwissen können sie dazu beitragen, die Intensität des Spiels zu erweitern.

*Kinder sind keine Fässer die gefüllt,  
sondern Feuer, die entzündet werden wollen.*

*Rabelais*

## **4.2.Spracherziehung/ Sprache ist Leben**

*Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und  
sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg,  
für eine volle Teilnahme am gesellschaftlichen – kulturellen Leben.*

Sprachförderung wird in unserer Kindertageseinrichtung in sehr unterschiedlichen Situationen gelebt und praktiziert. Die Förderung im sprachlichen Bereich erfolgt bei uns ganzheitlich, das bedeutet, dass das Kind Sprache mit all seinen Sinnen, seinem Bewegungsdrang, seiner Neugierde und seiner Liebe zu Musik und Rhythmik erlebt.

Sprachförderung findet bei uns deshalb beim Spielen, Singen, Tanzen, Turnen, Erkunden und Experimentieren ebenso statt, wie beim Betrachten von Bilderbüchern, Erzählen von Märchen, bei Gesprächen mit dem einzelnen Kind oder mit der Gruppe im Morgenkreis und bei den gemeinsamen Mahlzeiten.

Bei Säuglingen und Kleinkindern, die unsere Einrichtung besuchen, ist es uns ganz besonders wichtig, eine emotionale Ebene durch viel Zuwendung aufzubauen, um die Kommunikation, die vom Kinde ausgeht (wie gurren, lallen, lächeln etc.), aufzugreifen und zu fördern. Hier ist es uns ebenfalls ein Bedürfnis, viel mit den Kindern zu

sprechen, sei es beim Wickeln, Waschen oder Zähne putzen, denn durch das Hören erkennt das Kind Laute, die es nachplappert. Durch aktives Nachahmen und üben bildet es seine Artikulationsfähigkeit aus.

Für uns sind Lieder, Reime, Fingerspiele, Reigen, Erzählen von Geschichten und liebevolle Zwiegespräche der Boden, auf dem sich die sprachliche Intelligenz des Kindes voll und ganz entfalten kann.

Durch das Vorlesen von Märchen und Geschichten eröffnen wir dem Kind wiederum einen ganz anderen Zugang zur Sprache. Hier machen wir die Kinder mit Begriffen bekannt, die nicht unbedingt in der Alterssprache vorkommen, aber dennoch ihren sprachlichen Reiz und vor allem ihren Wert haben z.B. Pfefferkuchenhaus, Hexe, Zwerg, verwünschen etc.). Durch all diese Bereiche lernen Kinder, wie sich Beziehungen zwischen Menschen, Dingen und Handlungen sprachlich ausdrücken lassen.

**In unserer Einrichtung regen wir Kinder dazu an, ihre Bedürfnisse, Meinungen und Absichten zu verbalisieren.** Wort – und Grammatikerfindungen, Sprachbilder und andere individuelle Ausdrucksweisen der Kinder nehmen wir wahr und greifen sie z.B. in Sprachspielen auf, bei denen zusätzlich die sprachliche Fantasie gefördert wird (z.B. Was wäre, wenn...?).

Wir als pädagogische Fachkräfte und sie als Eltern verstehen unsere alltägliche Arbeit mit Kindern darin, ein sprachliches Vorbild zu sein, aktiv und interessiert zuzuhören, damit das Kind seine Sprechfreude und Experimentierlust beibehält und nicht verliert.

*Mehr Informationen über die Sprachentwicklung, Förderung der Sprachentwicklung und den Umgang mit dem sprachauffälligen Kind finden Sie in unserer Sprachkonzeption.*

*Ein Wort das ein Kind nicht spricht,  
ist ein Gedanke, den es nicht denken kann.*

### **4.3. Alternatives Spielmaterial**

Die natürliche Umwelt der Kinder sah vorher ganz anders aus als es heute zutage der Fall ist. Sie sah viel wilder aus und war weniger zurechtgeputzt und „verschönert“. Es wurde mehr mit und in der Natur gespielt.

Die Natur war Inbegriff des Spiels. Kinder spielten mit Steinen, Stöcken, Kastanien, in der Matsche, im Wald, auf der Wiese, in Hecken und Büschen, auf Bäumen, mit Murmeln und vielen anderen Sachen, die selber gemacht wurden. Jetzt hat sich die Spielwelt unserer Kinder radikal verändert.

Traditionelle Spiele rücken immer mehr in den Hintergrund. Eine wachsende Dominanz erfahren buntes Plastikspielzeug und elektronische Spiele, bei denen es nur um Leistung und Konkurrenz geht. Kinder verbringen heute einen großen Teil ihrer Freizeit vor dem Fernseher oder am Computer.

Hierzu möchten wir Alternativen bieten. Deshalb verzichten wir bewusst auf vorgefertigtes (Plastik-) Spielzeug, um den Kindern den notwendigen Freiraum zu geben, ihr Spiel und ihre Spielmaterialien frei zu gestalten und zu definieren. Wir möchten unseren Kindern die Möglichkeit geben, ihre Umwelt wieder zu entdecken. Hinzugucken, was gibt es um mich herum (Schachteln, Knöpfe, Steine, Spiegel, Gefäße, Gräser, Früchte, Hölzer, Obstkörbchen.....) und was kann ich damit anfangen? Daraus gibt sich ein intensives und erfahrungsreiches Spiel, bei dem eine Reizüberflutung ausgeschlossen werden kann. Das Spielen und Gestalten mit Stöcken, Steinen, Erde, Blättern, Früchten etc., regt die Kreativität und Phantasie der Kinder an. Das gemeinsame, frei gewählte



Spiel veranlasst die Kinder, den Rahmen und den Inhalt ihres Spiels gemeinsam festzulegen und zu diskutieren. Es kommt zu intensiven Rollenspielen, bei denen das Kind auf das Miteinander mit den anderen Kindern angewiesen ist. Die Sprache, sprich die Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, die hierbei gefördert wird, sind wichtige Fähigkeiten für das Leben in der Gruppe und in der Gesellschaft.

#### **4.4. Bewegung**

Bewegungserziehung dient nicht der möglichst frühzeitigen Vorbereitung auf sportliche Aktivitäten. Sie ist vielmehr grundlegender Bestandteil einer frühkindlichen Erziehung, deren Ziel eine gesunde, harmonische Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ist. Wir leben in einer Welt, in der die Bewegungseinschränkungen ständig durch zu enge Wohnverhältnisse, wachsende Straßen, weniger Spielräume vorgegeben wird. Hier müssen wir Kindern den Raum und Gelegenheit für eine ganzheitliche Entwicklung, die auch Erfahrungen mit dem Körper und mit allen Sinnen umfasst, geben. Der Kindergarten als erste Stufe des Bildungssystems trägt eine besondere Verantwortung, denn hier ist es als Erstes möglich, zivilisationsbedingten Bewegungsmangel auszugleichen und Kindern einen, ihren Bedürfnissen entsprechenden Lebensraum zu schaffen. Kinder haben von Natur aus einen hohen Bewegungsdrang. Deshalb brauchen sie täglich Gelegenheiten zum Rennen, Laufen, Klettern, Springen, sie brauchen Möglichkeiten, ihre Kräfte zu verausgaben und ihren Bewegungsbedürfnissen nach zu kommen. Deswegen integrieren wir Bewegung so in den Tagesablauf der KITA, dass ein Lernen und Erfahren durch Bewegung und Wahrnehmung jederzeit möglich ist

(Kletterelemente im Nebenraum der Wichtel – und Zwergengruppe, Halle als Bewegungsraum, Turnen im DRK-Haus, Spaziergänge, Besuche auf Spielplätzen, bewegungsreiche Spiele, Außengelände als Bewegungsraum, klettern auf Mauern....)

**Das Zusammenspiel von körperlicher Betätigung in Verbindung mit geistiger Wachsamkeit führt zu einer inneren Zufriedenheit.**

#### **4.5. Der Jahreskreislauf**

Der Wechsel der einzelnen Jahreszeiten ist jedes Mal ein „gewohnter“ immer wiederkehrender Prozess. Die Zeiten sind vorausschaubar und festgelegt. Wir leben in einem **Rhythmus** des Jahres mit Monaten, Wochen und Tagen immer aufs Neue den Kreislauf von Werden - Vergehen- Neu werden, welcher uns zur **Orientierung** dient. Jedoch leben wir heute sehr oberflächlich mit diesen Phänomenen, die teilweise nur eilig und nicht bewusst erlebt oder entdeckt werden. In keiner Lebensphase lernt man intensiver und mit stärkerem inneren Antrieb als in den ersten Lebensjahren. Deshalb ist ein Teil unserer pädagogischen Tätigkeit, die Kinder für diese Dinge wie Kreisläufe, rhythmisches Kommen- Vergehen - Neu entstehen zu sensibilisieren und ihnen ein ganzheitliches Lernen anzubieten. Somit werden die Jahreszeiten durch Gespräche, Spiele, Spaziergänge, Buchbetrachtungen, Lieder, Bastel - und Bauaktivitäten, versinnbildlicht.

Dabei ist in unserer Arbeit der **Jahreszeitentisch** ein wichtiger Bestandteil. Er ist ein Platz im Raum, an dem der Jahreskreislauf miterlebt wird. Bestandteile auf dem Tisch sind sowohl die Figuren als auch zur Jahreszeit passende Bilderbücher. Die Figuren stellen das Wesentliche des Naturgeschehens dar (z.b. Mutter Erde mit den

Wurzelkindern aus denen dann die Blumenkinder im Frühling werden). Durch das tägliche Anschauen und die Freude am Mitgestalten kann sich das Empfinden der Kinder für die Natur vertiefen, sie nehmen somit viel mehr wahr.

Mit dem Älterwerden der Kinder wird sich das Gestalten des Jahreszeitentischen wandeln. Einiges wird hinzukommen, anderes verändert, aber auch manches beibehalten und vertieft. Die Kinder freuen sich, wenn lieb gewonnenes im Jahresrhythmus wiederkehrt. Eine gewisse Beständigkeit gibt ihnen Vertrauen, Geborgenheit und sorgt somit für eine innere Ausgeglichenheit.

## **Feste im Jahreskreislauf**

Neben lebendiger Lernerfahrung im Spiel und Alltag hinterlassen vor allem Feste in uns ihre Spuren. Erfahrungen, die wir in früher Kindheit durch Feste machen, sind von bleibendem Wert und prägen uns.

Neben dem alljährlichen **Geburtstag** gewinnen da vor allem die Feste im Jahreskreislauf große Bedeutung.

Die Geburtstagsfeiern werden in den jeweiligen Gruppen unterschiedlich von den ErzieherInnen für die Kinder gestaltet. Fester Bestandteil in jeder Gruppe ist die Feier in schöner Atmosphäre (Geburtstagskerzen, Geburtstagsgeschirr, Geburtstagslied, Kranz,...)

Das Geburtstagskind steht natürlich an diesem Tag im Mittelpunkt des Geschehens.

Das erste Fest im Jahreskreislauf ist das **Stummelchen-Augenblick** Altes vergeht im Zusammenlaufen der Kerzenreste aus der Weihnachtszeit und der Blick wird auf das kommende, gegenwärtige gerichtet. Es entsteht etwas Buntes, was unser Auge anspricht!

Es folgt das **Winterfest**.

Wie in jedem Jahr beginnt zu dieser Zeit die Narren - oder Karnevalszeit. Die Auslagen der Geschäfte zeugen davon. Eltern und Kinder machen sich daraufhin Gedanken, was zu diesem Tag- Rosenmontag - an Verkleidungsutensilien benötigt wird. Da aber jedes Kind tagtäglich das Bedürfnis hat, in fremde oder geliebte Rollen/ Gestalten zu schlüpfen - innerhalb ihres Spiels - ist dieser Tag für Kinder eigentlich überflüssig.

Aus diesem Grund brauchen wir für unsere Kinder kein spezielles Faschingsfest. Stattdessen wollen wir zum einen den Kindern nahe bringen wie die Fastnacht überhaupt entstanden ist, zum anderen mit ihnen gemeinsam erleben, wie wir auf unserem Winterfest „den Winter austreiben“!

Der Ursprung der Fastnacht liegt in heidnischer Zeit. An der Schwelle vom Winter zum Frühling sollten die bösen Dämonen verjagt werden, welche der erwachenden Natur Schaden zufügen könnten. Die Menschen verhüllten sich mit abschreckenden Gewändern und Masken und versammelten sich zu lärmenden Umzügen. Im Mittelalter galt diese Zeit der Befreiung von allerlei Unvollkommenheiten und schlechten Eigenschaften; Fratzen oder Tiermasken sollten das sichtbar zum Ausdruck bringen. Die Furcht vor Dämonen oder die Freude am beginnenden Frühling ist heute kaum noch Anlass für närrisches Treiben. Aus diesem Grunde feiern wir unser Winterfest mit ursprünglichem Charakter. Wir haben zu diesem Anlass eine Geschichte verfasst, in die Sie sich gerne einlesen können (hängt zum entsprechenden Zeitpunkt an den Gruppen aus).

Das darauffolgende Fest ist das **Osterfest**, welches wir mit einem gemeinsamen Frühstück am Gründonnerstag feiern. Den religiösen Hintergrund der österlichen Zeit wollen wir nicht religionspädagogisch vermitteln, sondern wir erleben die Auferstehung in der erwachenden Natur. Wenn das Osterfest gefeiert wird, beginnt die Natur sich wieder zu öffnen. Anlagen zu neuem Leben drängen sich den zunehmenden Lichtkräften entgegen. Die Freude über wieder aufkeimende Naturkräfte gehört für die Kinder ebenso zum Osterfest wie das Entdecken der Ostereier. Je nach Alter und Interesse der Kinder erläutern wir, warum Christen Ostern feiern. Wir denken, dass es zum Allgemeinwissen eines Kindes gehören sollte, zu erfahren, warum Christen Ostern feiern. Im Frühling feiern wir unser **Frühlingsfest** im Garten der Kita. Wir gestalten dieses Fest im Rahmen des Frühlingserwachens.

Einmal jährlich planen wir, gruppenintern, im Rahmen einer **Eltern- Kind - Aktivität**, ein gemeinsames Erlebnis. Dieses wird zum gegebenen Zeitpunkt gemeinsam überlegt.

Im Herbst ist es Zeit, sich einmal umzuschauen, was uns die Ernte gebracht hat. Wir feiern mit den Kindern „**Erntedank**“. Dieses geschieht in der Form, dass die Früchte der Erde sowohl aus dem eigenen Garten, als auch von den Feldern geerntet und verwertet werden. Zu diesem Anlass organisieren wir ein **Kartoffelfeuer**, zu dem Eltern und Kinder herzlich eingeladen sind. Wir stoppeln auf einem Feld Kartoffeln und setzen uns dann gemütlich ans Feuer und verzehren unsere Ernte. Die restlichen Kartoffeln verspeisen wir in der Kita zum Mittagessen. Am Freitag vor „Erntedank“ kochen wir mit den Kindern eine Gemüsesuppe, die wir anschließend gemeinsam verzehren.

Die Tage werden immer dunkler und es wird Zeit **St. Martin** zu feiern. Hier stehen Aspekte des Teilens und das Beachten und Wahrnehmen von Mitmenschen im Vordergrund. Es findet zunächst ein Theaterstück zum Thema statt, wonach wir mit den Laternen und einer Musikgruppe durch die Straßen ziehen. Wir halten es für notwendig, mit echtem Licht in den Laternen zu laufen, da dies dem Ursprung entspricht und ebenfalls wird der Umgang mit Feuer verdeutlicht (Vorsicht, Verantwortlichkeit, Reaktion, wenn es brennt...).

Nach dem Umzug findet noch ein gemütliches Zusammensein mit Punsch und Martinsgänsen an der KITA statt. Das nun folgende **Nikolausfest** wird in Form eines gemeinsamen Frühstücks mit den Kindern gefeiert. Wir backen ein großes Brot und bringen den Kindern die Nikolauslegende (Kornwunder) näher. Am Morgen des Nikolaustages klopft es beim gemeinsamen Frühstück an der Tür. Hier finden die Gruppen beim Öffnen der Tür einen großen Sack mit Nüssen, Äpfeln und Orangen.

Während der **Adventszeit** soll eine ruhige und besinnliche Atmosphäre vorherrschen. Es werden Geschichten erzählt, Düfte von Plätzchen und Tannengrün schweifen durch die Räume, am Jahreszeitentisch machen sich Maria und Josef auf den Weg nach Bethlehem. Wir versuchen uns von Hektik und Stress abzuschotten und würden uns wünschen, dass Sie diese Einstellung teilen. Die Gruppen werden nach und nach weihnachtlich gestaltet, sodass die Kinder das allmähliche „Näherrücken“ von Weihnachten miterleben.

Adventsingens – gemeinsam werden Adventlieder gesungen und jede Gruppe präsentiert einen kleinen Beitrag aus dem adventlichen Geschehen der Gruppe und den Senioren im DRK Haus.

**Bei allen Festen gelten die Grundsätze, die Sie unter dem Schwerpunkt Ernährung nachlesen können.**

**Alkoholische Getränke bieten wir generell nicht an.**

## **4.6.Literatur**

Literatur vermittelt nicht nur sachliche Informationen, sondern durch Bild und Text erfahren Kinder außerdem Gedanken, Gefühle und Erlebnisse anderer Menschen. Indem sich das Kind mit den Gestalten einer Geschichte identifiziert, setzt es sich intensiv mit seiner Situation, seiner Umwelt und sich selbst auseinander und lernt dabei Dinge in Frage zu stellen. In der KITA steht den Kindern eine Reihe an Bilderbüchern, Geschichten und Sachbüchern zur Verfügung, die in ihrer Gestaltung genügend Freiraum für kindliche Fantasie lassen.

So hat jede Gruppe eine Nische, in die sich Kinder mit einem Buch zurückziehen können, um es sich dort ungestört durchzulesen oder anzusehen bzw. vorlesen zu lassen. Kinder erzählen häufig, was sie auf den einzelnen Seiten sehen und verbinden dies teilweise mit ihren eigenen Erlebnissen. Somit ist das Erzählen von Geschichten und Bilderbüchern auch gleichzeitig Sprachförderung.

Die Auswahl der Bücher in jeder Gruppe richtet sich nach der Bebilderung, dem Aufbau und der Sprache. Ebenfalls achten wir auf den Schriftanteil, Situationen der Gruppe bzw. einzelner Kinder sowie der entsprechenden Jahreszeit. Regelmäßig besuchen die Gruppen die Stadtbücherei, um sich altersentsprechende Bücher auszuleihen. Mit unserer Elternbibliothek bieten wir eine Auswahl an pädagogischen Fachbüchern und Unterhaltungsliteratur.

### **Märchen**

Märchen haben auf Kinder eine faszinierende Wirkung und einen unschätzbaren Wert.

Das Märchen unterhält das Kind, klärt es über sein Inneres auf und fördert seine Persönlichkeitsentwicklung.

Märchen handeln von Problemen, die immer schon waren und immer wieder sein werden. Das Märchen findet für all diese Probleme eine harmonische Lösung und stellt die natürliche Ordnung wieder her.

Somit kann man Märchen als eine Form der Lebensbewältigung bezeichnen, durch die unseren Kindern ein Stück Lebenserfahrung vermittelt wird, die sich einnistet und vielleicht eines Tages hilfreich zur Verfügung steht. Im Märchen können Kinder ihre Fantasie und Faszination leben lassen. Kinder verstehen sich als eine Märchenfigur und durchleben deren Problematik und Lösung. Kinder sehen das Grausame des Märchens nicht so wie wir Erwachsenen. Die Strafe, welche immer grausam ausfällt, sehen die Kinder als gerechte Strafe für die böse Figur an. Wichtig ist für Kinder, dass das Böse immer besiegt wird und sie vertrauen auf ein glückliches Ende.

## **4.7.Musikalische Erziehung**

Für den Menschen ist Hören eine wichtige Sinnesqualität, die schon im Mutterleib einsetzt. Es gibt viele Möglichkeiten, Hörerfahrungen zu machen, zu erfahren was laut - leise, hoch- tief, weich - schrill ist. Kinder lassen sich im Allgemeinen mit großer Neugier auf musikalische Experimente ein.

So werden bei uns Sprechverse mit sogenannten Körperinstrumenten, wie Händeklatschen, stampfen, trappeln, mit den Fingern schnippen und mit der Zunge schnalzen, mit großer Begeisterung musikalisch gestaltet. Hierbei bilden Sprach-, Musik - und Bewegungserziehung eine Einheit.

In der KITA steht für die Kinder in jeder Gruppe ein Repertoire an Orff- und Percussion-Instrumenten, wie Trommeln, Rasseln, Zimbeln, ... zur Verfügung.

Das Experimentieren mit diesen Instrumenten steht dabei im Vordergrund. Hin und wieder werden die Instrumente auch zum Verklängen von Geschichten oder zur Liedbegleitung eingesetzt.

Natürlich wird in der KITA täglich gesungen. Dabei werden die Kinder mit ihrer eigenen Stimme vertraut und lernen sie freudig einzusetzen. Das Singen kann beruhigend und tröstend wirken, aber auch ermuntern, entspannen oder anfeuern.

Wenn wir mit den Kindern singen, geschieht dieses meist im Morgenkreis bzw. Zwischenmahlzeit oder in Untergruppen während des Tagesablaufes.

Jeden Mittwoch treffen sich die Kinder aller Gruppen in der Eingangshalle, um gemeinsam zu singen.

Die Schulung der Sprach- und Artikulationsfähigkeit, der Konzentration und des Vorstellungsvermögens sowie die Entwicklung der Fantasie und Sachkenntnis, die hierbei ebenfalls stark zum Tragen kommen, sind für das Kind lediglich positive Nebenwirkungen.

Neben Liedern zur Jahreszeit und zu besonderen Themen und Anlässen (Weihnachten, Geburtstag, Sommerfeste...) werden Lieder gesungen, die einfach nur Spaß machen. Kommt zu einem Lied nun noch eine Bewegungsfolge hinzu, wie es bei Kreisspielen der Fall ist, werden zusätzliche Denkprozesse gefördert.

Es finden vor den Weihnachtsferien und vor den Sommerferien kurze Singkreise auf Gruppenebene mit Eltern statt, wo man sich in die Ferienzeit verabschiedet.

#### **4.8. Religiöse Erziehung**

Eine religiöse Erziehung wie in einer konfessionell gebundenen Einrichtung gibt es bei uns nicht.

Feste wie Ostern, Weihnachten, Ernte - Dank nehmen wir auf, allerdings erläutern wir die spezifisch christlichen Inhalte nur bedingt (Interesse der Kinder/ ohne Wertung nur als Information).

Viele dieser Feste bieten allerdings eine Fülle von Anknüpfungspunkten, um - durchaus in Übereinstimmung mit religiösen Werten – humanistische (Ideale und Ziele) Werte zu vermitteln. Hierzu gehört vor allem die Nächstenliebe (Wertschätzung der eigenen Person und Anderer), aber auch Toleranz, Fairness, die Fähigkeit zu teilen und vieles mehr.

#### **4.9. Werte, Konsequenzen und Grenzen**

Von dem Tag an, an dem unsere Kinder geboren werden, müssen wir uns als Eltern und Erziehende fragen:

Welche Werte, Tugenden, Ideen, Ideale, Prinzipien, möchten wir den Kindern mitgeben, in der Hoffnung, dass sie sich in ihrem Leben gut zurechtfinden, Orientierung und Halt bekommen.

Jeder Mensch lebt mit vielen Herausforderungen, Enttäuschungen, schmerzhaften Erinnerungen, aber das Leben ist reich an schönen Dingen und Erfahrungen. Wir wollen helfen, den Kindern Werte zu vermitteln, das Gute im Leben zu sehen, sich an Kleinigkeiten zu freuen. Gute Erinnerungen sollen lebendig bleiben im weiteren Leben.

Wir möchten den Kindern das Werkzeug an die Hand geben, mit dem sie die Schwierigkeiten des Lebens meistern können.

Wir haben uns nochmals verdeutlicht, welche Werte uns im Leben mit den Kindern **besonders wichtig** sind und kamen zu folgendem Ergebnis:

- Friedfertigkeit
- Ehrlichkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Toleranz
- Respekt
- Dankbarkeit
- Wertschätzung von Menschen, Tieren, Pflanzen und Materialien
- Mut, für etwas einzutreten und darum zu kämpfen
- Gerechtigkeit
- Verlässlichkeit und Pünktlichkeit
- Akzeptanz
- Gemeinschaftssinn
- Fairness

Diese Werte leben wir vor und wünschen uns, dass die Kinder für sich wichtige Impulse für ihr Leben mitnehmen.

*„Wir brauchen es,  
gebraucht zu werden  
und sie brauchen es,  
uns nicht zu brauchen.“*

*(H. Ginott)*

### **Konsequenzen**

Wir achten darauf, dass die Konsequenz auf ein Fehlverhalten des Kindes für alle nachvollziehbar ist. Sie sollte in unmittelbarem Zusammenhang mit dem vorangegangenen Fehlverhalten stehen und deshalb auch in kürzester Zeit erfolgen.

### **Zum Beispiel:**

Ein Kind hält sich nicht an besprochene Regeln für den Außenbereich - eine Konsequenz könnte sein, dass das Kind nur noch in Begleitung einer Mitarbeitenden raus darf.

Von einer Schuld des Kindes kann aber erst gesprochen werden, wenn es absichtlich eine Verhaltensregel verletzt, die es schon gelernt und auch praktiziert hat. Das Kind sollte schon vorher gewusst haben, was richtig ist und was von ihm erwartet wird.

Ein wichtiger Punkt ist auch die Entwicklungsstufe, auf der sich das Kind gerade befindet. Bei einem Kind von drei Jahren kann nicht die gleiche Einsichts-, Übersichts- und Verantwortungsfähigkeit vorhanden sein, wie bei einem achtjährigen Kind.

Außerdem berücksichtigen wir die Motive des Kindes, die es zu der unerwünschten Handlung führten.

Ein Erziehende, der in jeglicher Hinsicht konsequent ist, gibt dem Kind ein Gefühl der Sicherheit. Das Kind weiß, was die Erziehenden sagt, meint sie wirklich so und was sie verspricht wird gehalten.

Es ist natürlich auch von enormer Wichtigkeit, dass die Konsequenz auf verschiedene Verhaltensweisen des Kindes, auch im Elternhaus eingehalten wird.

### **Grenzen**

Grenzen sind für Kinder enorm wichtig, da sie ihnen Orientierung bieten. Allerdings ist es notwendig, die Grenzen, die man gesetzt hat, konsequent einzuhalten, denn es wird dem Kind erleichtert, bestimmte Grenzen zu erkennen und sich an sie zu gewöhnen. Mal ja, mal nein zur gleichen Sache, das macht unsicher, stellt das Kind immer wieder neu vor die Aufgabe, auszuprobieren, ob es sich durchsetzen kann oder nicht.

### **Grenzen, die wir übergeordnet einhalten, sind folgende:**

- wenn dem Kind körperliche oder seelische Gefahr droht
- wenn sich ein Kind selber oder Andere überfordert
- wenn unsere und die Interessen des Kindes so sehr kollidieren und kein Kompromiss möglich ist

Generell setzen wir Grenzen unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes der Kinder.

## **4.10. Sexualität**

Wir wollen Kindern das Gefühl vermitteln, dass Sexualität kein Tabuthema in unserer Kita ist. Bei diesem sensiblen Thema entstehen viele Unsicherheiten und Fragen, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen. Auf Fragen der Kinder reagieren wir offen und bemühen uns den Kindern zu vermitteln, dass es nicht peinlich ist, über dieses Thema zu reden, sondern sie mit ihren Fragen ernst genommen werden. Außerdem bieten wir z.B. Bilderbücher zu diesem Thema an, welche wir gemeinsam betrachten. Kinder in diesem Alter erforschen ihre Körper und dies sehen wir als entwicklungsbedingte Normalität an. Voraussetzung für das gegenseitige Erforschen ist jedoch die Freiwilligkeit der beteiligten Kinder und die Einhaltung von bestimmten Grenzen. Auf keinen Fall darf Druck in irgendeiner Form ausgeübt werden. Denn je besser die Kinder ihren Körper kennen, um so bewusster können sie mit ihm umgehen und sich darin wohl fühlen. Das Annehmen des eigenen Körpers ist die Voraussetzung für ein ausgeglichenes Sexualeben.

Wir bieten den Kindern Materialien wie z.B. Massagebälle, Federn, Bürsten... an, damit sie verschiedene Empfindungen wahrnehmen und entscheiden: „Was ist mir angenehm und was nicht?“.

Kinder wissen genau, was ihnen angenehm ist und was nicht. Sie sollen in ihrer Umgebung verdeutlichen, was sie nicht wollen und wo die Grenzen sind. Ihre Signale sind unbedingt zu beachten.

### **„Nein - bedeutet Nein!“**

Dies ist auch im Hinblick auf sexuellen Missbrauch und Kinderpornografie ein wichtiges Ziel unserer Arbeit.

#### **4.11. Umwelterziehung**

Wir legen Wert auf einen sensiblen Umgang mit unserer Umwelt. Darum achten wir darauf, Materialien zu nutzen, die ökologisch vertretbar sind. Dieses sind u.a. umweltfreundliche Lacke, Neutralseife, Naturstoffe, Teppiche aus Naturprodukten, Klebe ohne Lösungsmittel...

Das Spiel- u. Bastelmaterial besteht zu einem großen Teil aus kostenfreien, schon benutzten Materialien, wie z.B. Käseschachteln, Verpackungen...

Wir befinden uns immer auf der Suche nach gebrauchten Materialien, welche wir zweckentfremdet verwerten (z.B. alte Kabelrolle als Werkzeuge fürs Außengelände).

Die Müllsortierung nimmt ebenfalls eine wichtige Rolle ein. Wir sammeln Altpapier, Alu, Glas, Restmüll, Grüner Punkt - Müll, Kompost und beziehen die Kinder in dieses Konzept stark ein.

Im Vorfeld achten wir bei unserem Einkauf auf Müllvermeidung so gut es geht (Brot in Stoffbeuteln, Pfandflaschen, Proviant in wiederverwertbaren Gefäßen...).

Das Einsparen von Energien und der bewusste Umgang mit natürlichen Ressourcen ist ein weiteres Ziel, welches wir verfolgen. So achten wir z.B. beim Zähneputzen darauf, das Wasser zwischenzeitlich abzudrehen oder auch Licht nicht unnötig brennen zu lassen. Des Weiteren sammeln wir Regenwasser in Regentonnen, dieses Wasser dient nachher zum Spielbedarf der Kinder oder zum Gießen der Pflanzen.

Die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln gehört ebenfalls zu den Zielen unserer Arbeit. Wenn eine entsprechende Verbindung gewährleistet ist, dienen diese zu Ausflügen, Ferienlagern, sportlichen Aktivitäten... Der sichere Umgang mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist ebenfalls eines unserer Lernziele.

Bei Festen bieten wir statt Einweg – Geschirr unser Porzellan an.

Regelmäßige Besuche im Wald lassen Kinder vielfältige Sinnes - u. Erlebniseindrücke sammeln. Ebenfalls lernen sie auch den Kreislauf des Ökosystems kennen. Im Sinne von

„Nur was wir kennen,  
können wir lieben  
und nur was wir lieben,  
werden wir auch schützen.“



#### **4.12 Bildungsdokumentation**

Die Grundlage für eine zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung des Kindes, gerichtet auf seine Möglichkeiten und auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke, Problemlösungen u.ä. Dazu wird angestrebt, dass Beobachtung und Auswertung von der pädagogischen Fachkraft notiert und als Niederschrift des Bildungsprozesses des einzelnen Kindes dokumentiert werden, wenn die Eltern oder anderen Erziehungsberechtigten sich damit in dem Vertrag über die Aufnahme des Kindes in die Tageseinrichtung schriftlich einverstanden erklärt haben.

## 5. Integrative Förderung

Das Miteinander von behinderten und nicht behinderten Kindern liegt uns ebenfalls am Herzen. Kinder im Kindergartenalter gehen sehr unkompliziert miteinander um, sie gehen aufeinander zu und zeigen eine natürliche Neugierde. Gerade in diesem Alter ist es wichtig, die Vielfältigkeit des Menschen zu erfahren, seine unterschiedlichen Begabungen, Einschränkungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu lernen.

Jedes Kind, sei es regelentwickelt, entwicklungsverzögert oder in irgendeiner Form behindert, ist einmalig in seiner Persönlichkeit.

Nach dem BSHG werden Kinder gefördert, die eine geistige-, körperliche, eine Sinnes-oder soziale Behinderung haben. Kinder mit Entwicklungsstörungen im motorischen- und im sprachlichen Bereich und Kinder, die Verhaltensproblematiken aufweisen.

Die Sozialentwicklung wird durch die Gemeinschaft in der Gruppe gefördert. Die Kinder werden zur gegenseitigen Rücksichtnahme und Achtung füreinander angeleitet und lernen miteinander und voneinander zu lernen. Eine angenehme Gruppenatmosphäre und das vorhandene Raumangebot (für Sprachförderung, heilpädagogische Förderung...) begleiten die Entwicklung der Kinder.

Unser Außengelände ist auch gut für die Kinder beispielbar. Alle Kinder finden einen Lern- und Lebensraum.

Für Kinder mit Behinderungen und von Behinderungen bedrohte Kinder wie für Kinder ohne Behinderung gelten dieselben Rechte und Gesetze.

- das Recht auf Förderung ihrer Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
- Recht, der Kinder entsprechend ihren Entwicklungssituation in den sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt zu werden
- Recht der Kinder an die Jugendhilfe:
- Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung ganzheitlich zu fördern
- Auf Vermeidung / Abbau von Benachteiligungen der Kinder hinzuwirken
- Sie vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen ihre Erziehungsberechtigten in ihren Erziehungsauftrag zu beraten und zu unterstützen
- Dazu beizutragen, dass alle Kinder und Familien eine Kinder – u. familienfreundliche Umwelt erhalten.

Rechte aus dem SGB XII in Verbindung mit dem SGB IX ( Eingliederungshilfe )

- die persönliche Entwicklung der Kinder ganz zu fördern
- ihnen die selbstbestimmte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft/ Gesellschaft und eine möglichst selbstständige und selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen/ erleichtern
- Leistungen, die geeignet sind, ihre Behinderung abzuwenden, zu beseitigen zu mindern bzw. eine Verschlimmerung oder Benachteiligung zu verhüten bzw. die Folgen zu mildern.

Um diese Aspekte verantwortlich umzusetzen, arbeiten wir als Kindertagesstätte eng mit den Erziehungsbe-  
rechtigten sowie mit Ärzten, Therapeuten, Behörden, Schulen und Frühförderstellen zusammen und verfassen  
kontinuierlich Entwicklungsdokumentationen.

## 6. Tagesabläufe

Uns ist wichtig, Ihnen im Vorfeld mitzuteilen, dass jede Gruppe ihren individuellen Rhythmus und ihre individuellen Rituale hat, was sich im Tagesablauf widerspiegelt.

Der Weg zu den genannten Zielen wird von den Gruppenteams unterschiedlich bewältigt. Der Inhalt dieser Schrift wird jedoch von allen Mitarbeitenden auf unterschiedliche Weise getragen.

### Die Feengruppe und die Zwergengruppe

#### (Gruppenform I für Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren)

Die Kinder, die vor 7.30 Uhr in die Einrichtung kommen, werden solange in der Frühdienstgruppe (Wichtelgruppe) betreut und dort von einem Gruppenbetreuer abgeholt.

Der Frühdienst in der Gruppe beginnt mit der Herrichtung des Gruppenraumes und der **Vorbereitung des Frühstückes**. Hierbei werden „hilfsbereite“ Kinder gerne mit einbezogen. Sie decken den Tisch, schneiden Obst und Gemüse oder füllen den Brotkorb. So lernen die Kinder den Umgang mit Küchenutensilien und machen Erfahrungen mit der unterschiedlichen Beschaffenheit der zuzubereitenden Lebensmittel (Geruch, Geschmack, Festigkeit,...)

Gerne begleiten die Kinder die Erziehenden auf ihrem Weg in die Küche, wo das Geschirr für den jeweiligen Tag zusammengestellt wird. Nach und nach füllt sich die Gruppe mit Kindern, die sich meist schnell mit anderen Kindern zum Spiel zusammenfinden.

Uns ist es wichtig, dass alle Kinder bis spätestens 9.00 Uhr in der Gruppe sind. Bis zu diesem Zeitpunkt ist auch die zweite pädagogische Kraft eingetroffen, nötige Absprachen wurden getroffen und einige Anliegen der Eltern sind abgeklärt.

Nun kann das **Freispiel** beginnen, denn Spielgruppen haben sich gebildet, Spielort und Material sind gewählt.

Das Freispiel nimmt den Großteil des Tages in Anspruch (s. Spiel des Kindes). Wir Erziehenden begleiten das Freispiel der Kinder, geben Hilfestellungen, Impulse und spielen auch mal aktiv mit (s. Berufsbild der Erziehenden). Damit sich die Kinder im Spiel frei entfalten können, stehen ihnen unterschiedliche Spielbereiche und Spielmaterialien zur Verfügung, die sich je nach Bedürfnislage der Kinder verändern.

Zum festen Bestand der Spielbereiche zählt die Rollenspielecke, die Bauecke, der Frühstücksbereich und der Gestaltungsbereich. Weitere Spielbereiche können sein: Bewegungsbereich, Experimentierecke, Kuschel- und Lesecke, Halle und Flur... Aus dem Spiel der Kinder entwickeln sich kleine Projekte, die von uns aufgegriffen und thematisiert werden.

Das Freispiel wird montags- donnerstags vom gleitenden Frühstück begleitet. Bis 9.15 Uhr können die Kinder ihr Spiel unterbrechen um zu frühstücken. Nach dem Frühstück spülen die Kinder ihr Geschirr und putzen sich die Zähne. Freitags frühstücken wir zum Ausklang der Woche alle gemeinsam. Sowohl für das gleitende, als auch für das gemeinsame Frühstück, werden mit den Kindern Brotaufstriche, Brot und Brötchen, Müsli etc. während des Freispiels zubereitet.

Um ca.10.00 Uhr beginnen wir mit dem Aufräumen. Das Aufräumen läuten wir mit einer „Aufräumrunde „ein. Wir treffen uns und besprechen wo wer aufräumt. Alle Kinder sollen mit anfassen „Jeder hilft so gut er kann“. Die Älteren helfen den Jüngeren. So wird ein Stück Partnerschaft geübt. Das funktioniert nicht an allen Tagen gleich gut, aber das muss den Kindern auch zugestanden werden.

Nach dem gemeinsamen Aufräumen treffen wir uns im **Morgenkreis**. Hier werden Lieder gesungen, Geschichten und Märchen erzählt, jahreszeitliche Themen behandelt, neue Projekte besprochen und vorgestellt, Regeln abgeklärt. Der Morgenkreis hat seinen festen Platz im Tagesrhythmus, wobei er aufgrund besonderer Situationen z.B. Geburtstagsfeier eines Kindes auch mal anders ablaufen darf.

Nach dem Morgenkreis bleibt noch genügend Zeit für das **Spiel im Freien**. Auch beim Anziehen helfen sich die Kinder gegenseitig. Wir legen großen Wert darauf, dass den Kindern täglich genügend Zeit bleibt, um draußen zu spielen, bei Wind und Wetter. Dies kann für einzelne Kinder während des gesamten Freispiels sein oder aber in der Zeit von ca. 10.45 Uhr bis ca. 12.00 Uhr.

Die Kindergartenkinder, die nicht über Mittag bleiben, werden zwischen 12.00 Uhr und 12.30 Uhr abgeholt. Die anderen Kinder finden sich um 12.30 Uhr zum **Mittagessen** zusammen. In ruhiger, ungestörter Atmosphäre wird gemeinsam in der Gruppe gegessen.

Nach dem **Zähneputzen** beginnt die Zeit der Mittagsruhe. Die Kinder finden sich zu einer Ruhephase zusammen. Während der Ruhephase werden Entspannungsgeschichten vorgelesen oder Märchen erzählt.

Der Nachmittag dient den Kindern wieder zum **Freispiel**. Die Kinder genießen die Zeit am Nachmittag, denn nun können sie in Ruhe dem nachgehen, was sie am Vormittag nicht geschafft haben. Und auch die Erziehenden kann man in dieser Zeit schon mal stärker für sich allein beanspruchen. Diese Zeit wird von den Mitarbeitenden auch als Vor- und Nachbereitungszeit genutzt, wenn es die Situation zulässt.

Ab 16.30 Uhr werden die Kinder in der Riesengruppe betreut, bis 17.00 Uhr werden alle Kinder abgeholt.

## **Die Elfengruppe, die Salamandergruppe die Nixengruppe**

### **(Gruppenform III für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren )**

Die Kinder dieser Gruppe können ab 6.45 Uhr gebracht werden. Der Frühdienst betreut die Kinder in der Wickelgruppe bis 7.30 Uhr, dann trifft der jeweilige Mitarbeitende aus der Gruppe ein, um die Kinder abzuholen. Unsere Bringzeiten sind Montag bis Donnerstag zwischen 6.45 und 9.00 Uhr.

Wenn alle in der Gruppe angekommen sind, wird das reichhaltige und abwechslungsreiche Frühstück angerichtet. Die Kinder können gern an diesem Prozess mitwirken, so erleben Sie intensiv was auf den Tisch kommt und setzen sich mit verschiedenen Lebensmitteln auseinander. Sollte kein Interesse bestehen das Frühstück mit vorzubereiten, können die Kinder mit dem Freispiel beginnen. Montag bis Donnerstag gibt es gleitendes Frühstück, das bis 9.15 Uhr angeboten wird. Freitags findet unser gemeinsames Frühstück statt. Dies ist ein Ritual, das nur gemeinsam stattfinden kann, wenn alle Kinder bis 8.30 Uhr in der Gruppe sind. Sollten Sie es nicht schaffen ihr Kind bis 8.45 Uhr zu bringen, gibt es die Möglichkeit ab 9.30 Uhr nachzukommen. Das Frühstück,

welches von den Mitarbeitenden begleitet wird, ist für viele Kinder eine gute Ausgangssituation, um den Tag in der Gruppe zu starten. Sind die Kinder mit dem Frühstück fertig, geht es zum Zähneputzen und anschließend gut gestärkt zu Spielorten, Freunden und Materialien.

Das Freispiel kann nun starten. Für das Freispiel können die Kinder alle Räumlichkeiten die uns in der Gruppe zur Verfügung stehen nutzen. In Ausnahmefällen, können die Kinder auch in einer Kleingruppe eine Räumlichkeit wie den Nebenraum für ihr intensives Spiel allein nutzen.

Die Zeit im Vormittagsbereich wird auch genutzt, um auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmte kleine oder auch größere Projekte anzubieten. Zudem werden in dieser Zeit auch Festvorbereitungen getroffen. Gegen 10.15 Uhr beginnen wir mit dem Aufräumen. Dieses wird, wie viele andere Tätigkeiten, mit einem Lied eingeleitet und von den Mitarbeitenden unterstützt. Anschließend treffen wir uns zum Morgenkreis. In dieser Runde besprechen wir, wer heute bei uns ist und denken an die, die nicht gekommen sind. Zudem werden im Morgenkreis Lieder gesungen, Verse gesprochen und Spiele gespielt. Die Kinder haben hier die Möglichkeit von Erlebnissen zu berichten oder mitgebrachte „Schätze“ der Gruppe zu präsentieren. Der Rhythmus der Jahreszeiten spielt im Morgenkreis eine große Rolle. Der Jahreszeitentisch, sowie passende Geschichten, sind ein wichtiger Bestandteil. Für die Länge des Morgenkreises ist keine Zeitspanne festgelegt.

Anschließend begeben wir uns in den Flur, um uns dem Wetter entsprechend anzuziehen. Nun geht es auch schon nach draußen. Mittwochs gehen wir, wenn es uns möglich ist, mit den Kindern spazieren. Auf unseren Spaziergängen werden häufig Naturmaterialien gesammelt.

Mittwochs findet um 10.00 Uhr unser gemeinsames Singen in der Halle statt.

Um 12.30 Uhr beginnt dann das Mittagessen. Alle sitzen zusammen in gemütlicher Runde und lassen es sich schmecken. In unserer Gruppe haben die Kinder keinen festen Sitzplatz, da die Anzahl der Kinder für das Mittagessen täglich variiert. Nun geht es zum Zähneputzen, das von uns begleitet wird. Die Kinder ziehen sich für die Ruhephase um und holen ihre Kuschtiere. Eine ErzieherInn geht mit den Kindern nun in die Ruhephase. Hier wird bei Kerzenschein und in ruhiger Atmosphäre eine Geschichte vorgelesen. Die Kinder, die nach der zwanzigminütigen Pause im Nebenraum liegen bleiben möchten, dürfen dies auch tun, die anderen gehen mit uns wieder in den Gruppenraum zurück.

Nun äußern die Kinder Wünsche zum weiteren Verlauf unseres Tages. In ruhiger Nachmittagsstimmung wird gemeinsam gebastelt, großflächig gebaut, Rätsel gelöst, gelesen oder im Außenbereich gespielt. Ebenfalls werden zu diesem Zeitpunkt kleine hauswirtschaftliche Aufgaben (Blumen gießen, Handtücher wechseln u.s.w.) erledigt. Zudem werden im Nachmittagsbereich auch organisatorische Punkte für den nächsten Tag besprochen oder Elterngespräche geführt. Die Kinder können von 13.00 bis 13.30 Uhr oder wieder ab 14.00 Uhr abgeholt werden. Die, die sich in der Ruhephase einen kleinen Mittagsschlaf gegönnt haben, werden um 14.45 Uhr langsam geweckt und beim Anziehen unterstützt.

Danach geht es auch schon wieder zum Spiel und die Kinder werden alle nach und nach bis 17.00 Uhr abgeholt.

Jeden Mittwoch, in der Zeit von 14.00–15.30 Uhr, findet unser Gruppenteam statt. Dieses dient dazu organisatorische und pädagogische Inhalte zu besprechen. In dieser Zeit werden die Elfenkinder von einer Mitarbeiterin, die gruppenübergreifend arbeitet, betreut.

## **Die Wichelgruppe**

(Gruppenform II für Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren)

Alle Kinder der Einrichtung werden in der Zeit von 6.45 Uhr bis 7.30 Uhr in der Riesengruppe betreut. Für Kinder unter 2 Jahre findet die Betreuung direkt in der Wichelgruppe statt. Um 7.45 Uhr kommt die erste Kollegin der Wichelgruppe und nimmt die bereits anwesenden Kinder in Empfang.

**Bringzeiten:** Montag-Donnerstag: 6.45 Uhr -9.30 Uhr und Freitag: 6.45 Uhr- 8.30 Uhr.

## **Frühstück**

In der Zeit von 8.00 Uhr -9.15 Uhr besteht die Möglichkeit, ein gleitendes Frühstück einzunehmen.

Am Freitag findet das gemeinsame Frühstück als fester Bestandteil des Wochenplans statt. Hierzu ist es notwendig, dass alle Kinder bis spätestens 8.30 Uhr in der Kita sind. Später kommende Kinder haben die Möglichkeit in der Zeit von 9.45-10.00Uhr nachgebracht zu werden.

## **Freispiel**

Das Freispiel findet in der Zeit des Ankommens der Kinder bis ca. 10.15 Uhr statt. Während dieser Zeit werden die verschiedenen Räumlichkeiten (Gruppenraum, Bewegungsraum, Flur, Wickelraum, Waschraum), unter Aufsicht, bespielt. Des Weiteren finden im Vormittagsbereich verschiedene Angebote, die sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientieren, statt.

## **Morgenkreis**

Gegen 10. 15 Uhr räumen wir gemeinsam auf. Danach sammeln wir uns in gemeinsamer Runde zum Morgenkreis. Hier werden Lieder, Verse, Spiele eingeführt. Ebenfalls werden Erlebnisse ausgetauscht und Gruppenaktivitäten besprochen. Der jahreszeitliche Rhythmus spielt im Morgenkreis eine große Rolle.

## **Spielen im Freien**

Täglich gehen wir mit den Kindern nach draußen. Das heißt, wir nutzen das Außengelände der Kita, oder wir machen Spaziergänge in die nähere Umgebung. Hierzu nutzen wir zwei Kinderwagen, mit jeweils vier Sitzgelegenheiten.

## **Mittagessen**

In der Regel wird das Mittagessen ab 11.45Uhr an drei Tischen eingenommen, dabei erhält jedes Kind die notwendige Unterstützung eines Erziehenden. Das Mittagessen findet in ruhiger, ungestörter Atmosphäre statt.



### **Körperpflege**

Jedem Kind lassen wir die jeweils benötigte Pflege (wickeln, umziehen, waschen...) unabhängig von den Zeiten im Tagesablauf zukommen. Nach dem Mittagessen putzen sich die Kinder gemeinschaftlich die Zähne.

### **Mittagsschlaf**

Alle Kinder haben die Möglichkeit an einem festen Schlafplatz ihren Mittagsschlaf (ab ca. 13.00Uhr) zu halten.

Neben dem Schlafräum für max. acht Kinder, steht uns der Wickelraum als Schlafstätte zur Verfügung.

### **Nachmittagsgestaltung**

Am Nachmittag gehen die Kinder wieder zum Spiel über, welches im Gruppenraum oder im Außengelände stattfinden kann.

Jeden Montag in der Zeit von 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr, findet unser Gruppenteamgespräch statt. Hier werden organisatorische und pädagogische Inhalte besprochen. Die Kinder werden von einer Erziehenden aus der Kita betreut.

Da sich unsere Arbeit an den Grundbedürfnissen der Kinder orientiert, sehen wir diesen Tagesablauf als Struktur einer sicheren Basis zum Erlangen von Autonomie und Erlernen von sozialer Kompetenz.

## 7. Ernährung

Teil unserer pädagogischen Konzeption ist die Ernährung und die mit den Mahlzeiten verbundene Tischgemeinschaft. Da wir mit den Kindern in einer **familienähnlichen oder ergänzenden Atmosphäre** leben wollen, ist es wichtig, dem Ernährungsaspekt, sowie dem gemeinsamen Essen Bedeutung zuzumessen.

**Gesunde Ernährung heißt:** den Kindern eine kindgerechte, abwechslungsreiche, vitamin- und ballaststoffreiche Kost anzubieten, also Lebensmittel wie Obst, bissfeste Rohkost, Gemüse, Müsli, Körnerbrot usw. Anstelle von raffiniertem Zucker verwenden wir Honig, Dicksäfte oder Rohrzucker. Dies spiegelt sich bereits bei unserem Frühstück wieder. In Buffetform kann sich jedes Kind sein individuelles Frühstück selbst zusammenstellen. Das Frühstück besteht aus zuckerfreier Marmelade, selbst gemachten Brotaufstrichen, vegetarischer Pastete, Käse, versch. Brotsorten aus dem Naturkostladen, Müsli, Cornflakes, Obst, Gemüse, Quark, ungesüßtem Tee und Mineralwasser.

Das Mittagessen wird in der Kindertagesstätte frisch, von einem Koch und einer Hauswirtschafterin zubereitet (s. Beispiel eines Speiseplans im Anhang). Nur so werden Sinneserfahrungen, die Kinder im Zusammenhang mit der Herstellung des Essens sammeln, vermittelt. Wir haben uns dazu entschieden einmal wöchentlich Fleisch oder Fisch und einmal wöchentlich (freitags) eine Suppe anzubieten.

Beim Zubereiten des Essens in der Einrichtung haben wir die Möglichkeit, die Kinder miterleben zu lassen (vielleicht fallen solche wichtigen Erfahrungen in Familien bestimmter Kinder durch die Berufstätigkeit der Eltern weg), wo die unterschiedlichen Lebensmittel herkommen, wie sie unzubereitet aussehen, wie sie zubereitet werden, welche Gerüche entstehen - auch wenn etwas anbrennt, wie chaotisch eine Küche aussehen kann, wie sauber gemacht wird, wie Müll zu sortieren ist, was kompostiert wird und letztendlich wie ein Garten bewirtschaftet wird um Gemüse und Früchte selbst zu ernten und zu verwerten.

Familienähnliche oder ergänzende Atmosphäre heißt für uns, dass Kinder an einem Tisch gemeinsam mit Erziehenden die Mahlzeiten einnehmen. Wie auch in einer Familie nutzen wir besonders das gemeinsame Mittagessen, um Erlebnisse auszutauschen und das Tagesgeschehen zu besprechen. Gerade hier wollen wir eine freie, ungezwungene, ruhige und harmonische Atmosphäre schaffen. Natürlich achten wir während des Mittagessens auf bestimmte Tischregeln. Bevor wir mit dem gemeinsamen Mittagessen beginnen, fassen wir uns an, sprechen einen Vers und wünschen uns einen guten Appetit. Auch halten wir es für wichtig, Lebensmittel nicht abzulehnen, ohne vorher zu probieren.

Getränke werden während des ganzen Tages angeboten, allerdings aus ernährungsbedingten Aspekten nicht während des Essens.

Die Auseinandersetzung mit dem Essen in einer Gemeinschaft von Kindern und Erziehenden bietet eine gute Möglichkeit einer positiven Beeinflussung für eine zukünftige, gesunde Ernährung. Durch das gemeinsame Essen wird das „**Wir-Gefühl**“ der Gruppen unterstützt. In den kleinen altersgemischten Gruppen hat jedes Kind seinen festen Platz, dies ist eine Orientierungshilfe und gibt Sicherheit. In den Kindergartengruppen und in der Hortgruppe wird die Platzordnung unterschiedlich gehandhabt.

Das Ziel einer gesunden Ernährung und einer familienähnlichen Situation kann nicht erreicht werden, wenn jedes Kind etwas zu Essen von zu Hause mitbringt. **Mehr Informationen zum Thema „Gesunde Ernährung“ finden Sie in unserem Ernährungskonzept.**

## 8. Formen der Zusammenarbeit

### 8.1. Teamarbeit

Der Begriff „Team“ bedeutet übersetzt Mannschaft und somit gibt es auch klar definierte Rollenverteilungen. Für die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden sind Offenheit und Kooperationsbereitschaft enorm wichtig. Es sollten untereinander Anstöße und Anregungen gegeben werden, um sich mit seinen individuellen Fähigkeiten, z.B. in Arbeitsgemeinschaften zu ergänzen.

Durch gemeinsame, offene Planung, kann die Pädagogik als gemeinsamer Handlungs-, Erfahrungs- und Reflexionsprozess von Mitarbeitenden betrachtet werden.

Natürlich gehört auch hier die **regelmäßige Fortbildung** aller Teammitglieder dazu, um neue Erkenntnisse für unsere Arbeit zu gewinnen.

#### Organisatorische Punkte der Teamarbeit:

- Teamgespräche der Gesamteinrichtung finden mittwochs statt.
- Sie sind aufgegliedert in: organisatorische Aspekte, Austausch der Gruppen, pädagogische Aspekte etc.
- gruppeninterne Teamgespräche finden einmal wöchentlich statt ( die Kinder werden während dessen von den Mitarbeitenden einer anderen Gruppe betreut)
- um die pädagogische Arbeit vor- und nachzubereiten, gibt es die Verfügungszeit
- an zwei Samstagen im Jahr finden für alle Mitarbeitenden hausinterne Fortbildungen zu unterschiedlichen pädagogischen Themen statt.

### 8.2. Elternarbeit

Wir empfinden Elternarbeit als unverzichtbar, besonders wegen der veränderten gesellschaftlichen Struktur muss heute intensiver denn je zusammengearbeitet werden. Das Kind profitiert von einer guten Beziehung zwischen familiären Bezugspersonen und pädagogischen Mitarbeitenden, aufgrund dessen ist es stark von Bedeutung, dass Eltern die pädagogische Arbeit unterstützen.

#### Elternarbeit muss folgende Ziele beinhalten:

- >> Beratung von und mit Eltern
- >> Information und Bildung von und durch Eltern
- >> Mitsprache der Eltern
- >> Integration der Eltern
- >> Mitarbeit und Hilfe durch Eltern

#### Formen von Elternarbeit, die in unserer Einrichtung praktiziert werden:

- vertieftes Aufnahmegespräch, bevor das Kind aufgenommen wird (mit der Leitung der Tagesstätte)
- Eingewöhnungsphase des Kindes unter Begleitung der Eltern

- Elternbrief
- Hospitation der Eltern in den einzelnen Gruppen ( nach Absprache)
- Elternabende ( gruppenintern / gruppenübergreifend) zu aktuellen Themen
- Tür - und Angelgespräche ( kurz)
- Information der Eltern durch Infotafeln
- Eltern - Kind - Aktivitäten
- Elterngespräch - Entwicklungsgespräche
- Elternkontakte pflegen bei Gemeinschaftsaktivitäten ( Tonarbeiten, Puppenbasteln, Theatergruppe)
- Gespräche mit den gewählten Elternvertretern
- gemeinsame Feste feiern

Wir denken, dass nur informierte Eltern engagierte Partner sind und somit finden wir Rückmeldungen und den gegenseitigen Austausch sehr wichtig.

**Zusätzlich bieten wir seit einiger Zeit Tripel P (Positive Parenting Programm) in unserer Einrichtung an.**

Die Tripel P Kurzberatung ist Bestandteil eines 5 – Ebenen Systems von Familieninterventionen für Eltern mit Kindern im Alter bis 12 Jahren, die eine Neigung zur Entwicklung von verhaltens – und emotionalen Problemen zeigen. Alle 5 Interventionsebenen haben das Ziel die Kompetenz der Eltern im Erziehungsverhalten und im Umgang mit dem Verhalten ihrer Kinder zu steigern. Um dieses Ziel zu erreichen, werden Eltern Fertigkeiten beigebracht, mit denen sie die Entwicklung, die soziale Kompetenz und die Selbstkontrolle ihrer Kinder fördern können. Das Programm ist präventiv ausgerichtet und soll vor allem eine positive, liebevolle Beziehung zwischen Eltern und Kindern fördern und Eltern helfen, effektive Strategien zu entwickeln und mit verschiedenen kindlichen Verhaltensproblemen und alltäglichen Schwierigkeiten, besser umgehen zu können, wie z.B.:

- Schlaf – oder Essensprobleme,
- Gequengel,
- Ungehorsam,
- Wutanfällen oder Aggressionen und anderen täglichen erlebten Schwierigkeiten.

**Die Tripel P Kurzberatung umfasst vier Sitzungen.**

Das Programm beinhaltet eine kurze Elternberatung mit dem Fokus auf spezifische Erziehungsschwierigkeiten und kann ein alternatives Training von Erziehungsstrategien beinhalten.

Es erleichtert den Eltern das Erlernen von neuem Wissen und Fertigkeiten, ermöglicht Ihnen, ihre Fortschritte zu überprüfen und sich bewusst Veränderungsziele zu setzen. Die Eltern werden während des gesamten Programms aktiv mit einbezogen und erledigen zwischen den Sitzungen „Hausaufgaben“, die die Lerneffekte aus den Beratungssitzungen fertigen.

Ziel der Beratung ist die Qualität der Eltern – Kind – Beziehung zu verbessern und Eltern zu unterstützen, effektiv mit häufigen Verhaltensproblemen umzugehen. Ebenso soll das Selbstvertrauen der Eltern in ihre eigenen Erziehungsfertigkeiten und ihre elterliche Kompetenz gestärkt werden.

**Die Erziehungsstrategien lassen sich folgenden vier Kategorien zuordnen:**

- 1. Strategien zur Förderung der Eltern – Kind – Beziehung**
- 2. Strategien zur Förderung von angemessenem Verhalten beim Kind**
- 3. Strategien zum Beibringen neuer Fertigkeiten und Verhaltensweisen**
- 4. Strategien zum Umgang mit Problemverhalten**

### **8.3 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in unserer Einrichtung:**

Wir räumen Presse - und Öffentlichkeitsarbeit einen hohen Stellenwert ein, um die pädagogische Arbeit transparent zu machen und Ziele und Aufgaben durch die Darstellung und Vermittlung von Fachinformationen zu erläutern. Durch diese Form der Darstellung soll ebenfalls das Berufsbild des Erziehenden in der Gesellschaft verdeutlicht und eventuelle Vorurteile abgebaut werden.

Zur konstruktiven Presse - und Öffentlichkeitsarbeit gehört auch die Zusammenarbeit mit Schulen und anderen sozialpädagogischen Einrichtungen. Öffentlichkeitsarbeit wird von uns als Form der Kommunikationsförderung verstanden, um die Inhalte unserer Arbeit nach außen zu präsentieren.

#### **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die in unserer Einrichtung praktiziert wird:**

- Transparenz der Arbeit, Ziele und Aufgaben durch unterschiedliche Darstellung verdeutlichen ( in der Eingangshalle oder im Eingangsbereich der Gruppen)
- Öffentlichkeitsarbeit als Kommunikationsförderung ( Info- Stände in derInnenstadt, Feste, Basar)
- Teilnahme an öffentlichen Diskussionen und Fortbildungen
- Kontakte knüpfen ( mit verschiedenen Einrichtungen, Kindergärten)
- Presseberichte über Themen, Projekte
- Offenheit durch Öffnung der Einrichtung ( Hospitationen)
- Feste und Feiern mit allen Bezugspersonen der Kinder (Herbstfest, St. Martin, Winterfest, Basar, Frühlingfest)
- Verteilen von Handzetteln zu aktuellen Situationen
- Aushang von Plakaten
- Zusammenarbeit mit Schulen ( Grundschulen, Schulen die den Hort- Bereichbetreffen, Fachschulen für Sozialpädagogik)

### **8.4. Der Förderverein**

Wir freuen uns sehr über die Entstehung dieses Vereins, der unsere Arbeit tatkräftig unterstützt.

**Der „Verein der Freunde und Förderer der DRK - Kindertagesstätte, Datteln“ verfolgt folgenden Zweck:**

1. kulturelle Unterstützung
2. Zuschüsse zu Ausflügen

3. Beschaffung zusätzlicher Spielgeräte für das Außengelände
4. Unterstützung spezifischer Gruppen
5. Referentenkosten an Elternabenden

Mitglied kann jede Person werden, die das 18. Lebensjahr vollendet hat.

Wer interessiert ist, dem Verein beizutreten und einen **Mindestjahresbeitrag von 20,00 Euro** entrichten möchte, ist herzlich willkommen.

Wir freuen uns über jedes aktive oder auch passive Mitglied.

**Anmeldeformulare** sind in der Halle im Infoständer erhältlich.

**Ansprechpartner können an der Infotafel entnommen werden**

## **8.5 Beteiligungs- und Beschwerderechte von Kindern und deren Eltern**

### **Beteiligungs – und Beschwerderechte von Kindern**

Wir setzen Beteiligung von Kindern im täglichen Alltag regelmäßig um (s. Partizipation).

Zum Thema Beschwerderechte von Kindern halten wir folgende Rahmenbedingungen für grundlegend:

- Die Beschwerde muss angstfrei geäußert werden können
- Den Kindern muss Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden
- Die Kinder sollten bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten
- Fehlverhalten von Seiten der Erziehenden sollte eingestanden und verbessert werden.

Wir bieten u.a. den Morgenkreis und individuelle Gespräche an, um Beschwerden und Anregungen zu besprechen. Ebenfalls sind wir, besonders im Außenbereich, einzeln ansprechbar für Kinder der gesamten Einrichtung. Wenn das Vertrauensverhältnis zur anwesenden pädagogischen Fachkraft gestört ist, falls ein Kind sich in der Gruppe nicht beheimatet fühlt oder es um Themen geht, die ein Kind nur in kleinem Rahmen ansprechen möchte, wird von uns dieser Rahmen geschaffen.

Insgesamt vermitteln wir den Kindern „Alles was man verändern möchte, muss man ansprechen.“

Im Falle von mutmaßlichen oder zu befürchtenden Kindeswohlverletzungen nach § 1666 Abs. 1 BGB halten wir uns an den § 8a, der den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung regelt.

#### **Definition Kindeswohlgefährdung:**

Kindeswohlgefährdung ist eine andauernde oder wiederholte Unterlassung fürsorglichen Handelns durch sorgeberechtigte oder sorgeverantwortliche Personen, welches zur Sicherstellung der seelischen und körperlichen Versorgung des Kindes notwendig wäre. Die Unterlassung kann aktiv oder passiv aufgrund unzureichender Einsicht oder unzureichenden Wissens erfolgen. Die durch Kindeswohlgefährdung bewirkte chronische Unterversorgung des Kindes hemmt, beeinträchtigt oder schädigt seine körperliche, geistige und seelische Entwicklung und kann zu gravierenden und bleibenden Schäden oder gar zum Tode des Kindes führen.

Kindeswohlgefährdung weist auf eine Beziehungsstörung zwischen Eltern und Kindern hin. Diese Beziehungsstörung kann für einen Säugling oder ein Kleinkind lebensgefährliche Formen annehmen.

**Passive Kindeswohlgefährdung** entsteht aus mangelnder Einsicht, Nichterkennen von Bedarfssituationen oder unzureichenden Handlungsmöglichkeiten der sorgeberechtigten Personen ( z.B. Alleinlassen des Kindes über eine unangemessen lange Zeit, Vergessen von notwendigen Versorgungsleistungen, unzureichende Pflege, Mangelernährung etc.)

**Aktive Kindeswohlgefährdung** ist die wissentliche Verweigerung von Handlungen, welche als nachvollziehbarer Bedarf für ein Kind erkannt wird (Verweigerung von Versorgung, Körperhygiene, Nahrung, Schutz etc.).

Eine Kindeswohlgefährdung im Sinne einer Vernachlässigung liegt nur dann vor, wenn über eine längere Zeit bestimmte Versorgungsleistungen materieller, emotionaler und kognitiver Art ausbleiben.

**Eine akute Kindeswohlgefährdung liegt bei Kindesmisshandlung oder Kindesvernachlässigung vor.**

Hierzu gibt es für die Mitarbeitenden eine detaillierte Vorgehensweise in der QM – Mappe (Kapitel 6.8.)!

Eine pädagogische Fachkraft unserer Einrichtung, mit Zusatzqualifikation zur „Kinderschutzbeauftragten“, wird an dieser Stelle zusätzlich zu Rate gezogen.

### **Eltern als Partner bei der Beteiligung von Kindern**

Eltern haben zuweilen eine andere Sicht auf das, was in der Kindertageseinrichtung geschieht, als ihre Kinder. Sie haben einen subjektiven und punktuellen Eindruck, den sie sich nicht zuletzt auf der Grundlage der Berichte ihrer eigenen Kinder bilden. Dies kann zu Konflikten führen, zumal die Eltern ggf. andere pädagogische Auffassungen vertreten als die Fachkräfte. Es kann vorkommen, dass Kinder in der Kindertageseinrichtung selbst entscheiden sollen, die Eltern aber andere Vorgaben machen. Erst wenn Eltern spüren, dass die Beteiligung zur Stärkung der Persönlichkeit ihrer Kinder beiträgt, werden sie dem zustimmen können. Wichtig ist daher der Dialog von Kindertageseinrichtung und Eltern. Elternabende, Elterngespräche Elterncafés, schriftliche und andere Befragungen von Eltern bieten Eltern die Möglichkeit, ihre Fragen und Probleme zu äußern. Im Elternbeirat artikulieren die gewählten Vertretungen Anliegen von Eltern und wir erarbeiten gemeinsam Lösungen.

In Fällen von vermuteter Kindeswohlgefährdung oder ähnlich schwerwiegenden Themen steht natürlich auch die Leitung der Einrichtung für Eltern zur Verfügung. Beschwerdemöglichkeiten, die über die Einrichtungsleitung hinaus gehen sind:

**DRK – Stadtverband Datteln, e.V.**

**Gerhold Loske (Geschäftsführer)**

**Ahsener Str. 43**

**45711 Datteln**

**Jugendamt der Stadt Datteln**

**Frau Höppe-Skroch**

**Genthiner Str. 8**

**45711 Datteln**

**Tel.: 02363- 107 430**

Gelingende Beteiligung ist präventiver Kinderschutz!

Selbst und Fremdevaluation findet bei uns im Team und durch das Familienzentrum statt.

## 9. Die Rolle von Praktikanten in unserer Einrichtung

Bei uns arbeiten, je nach Situation in den Gruppen folgende Praktikanten:

1. **Schulpraktikanten** (das Praktikum umfasst meistens 3 Wochen und die Schüler/innen kommen von Gymnasien, Hauptschulen, Realschulen, Gesamtschulen)
  - > das Ziel der Schulen ist, dass die Schüler/innen die Berufswelt kennen lernen, sich orientieren und verschiedene Erfahrungen sammeln
  - > Unsere Eingliederung dieser Schüler/innen:
    - Kennen lernen der Kinder, Kontakte knüpfen
    - mit den Kindern spielen
    - Tagesablauf und Aufgabengebiet einer Erziehenden kennen lernen und Mitarbeit in Teilbereichen
    - Eindrücke sammeln und anschließend mit dem Gruppenteam zu reflektieren
    - keine Übernahme der Aufsichtspflicht
  
2. **Vorpraktikanten**

Diese Praktikanten haben sich dazu entschieden, die Ausbildung als Erzieher/in zu beginnen oder dieses Jahr als Praktikumsjahr zur Qualifizierung zu verschiedenen pädagogischen Studiengängen zu nutzen.

  - Unsere Eingliederung dieser Vorpraktikanten:
    - Kontaktaufnahme zu den Kindern
    - Mitverantwortung beim freien Spiel
    - Hospitation bei gezielten Projekten
    - Kennen lernen von verschiedenen Beobachtungsmethoden
    - Mitgestaltung des Tagesablaufes nach vorheriger Absprache
    - Kontaktaufnahme zu Eltern und Kolleginnen
    - Teilnahme an Elternabenden, Festen, Feiern und Gruppenteamgesprächen
    - Übung von Reflexion
    - Beteiligung an hauswirtschaftlichen und pflegerischen Tätigkeiten
    - die Praktikantin übernimmt, nach Einschätzung der Gruppenleitung, Verantwortung für eine Kleingruppe
  
3. **Blockpraktikanten**

Diese Praktikanten befinden sich in der Ausbildung zu Erziehenden, Sie besuchen die Einrichtung über einen Zeitraum von ca. 8 Wochen und haben ihre Teilziele, welche von der Schule festgesetzt sind. Diese sollen in Vereinbarung mit der Konzeption der Einrichtung von den Schüler/innen erreicht werden.



#### 4. **Berufspraktikanten**

Diese Praktikanten haben die theoretische Prüfung zum Erziehenden absolviert und müssen nun noch die staatliche Anerkennung erlangen. Das Berufspraktikum ist zum größten Teil praxisorientiert. Die Berufspraktikanten belegen in unserer Einrichtung eine zusätzliche Stelle.

##### **Aufgabengebiete der Berufspraktikantin:**

- Mitarbeit bei der Erarbeitung pädagogischer Ziele der Gruppe und der Einrichtung
- Gruppenleitung unter Anleitung
- inhaltliche und methodische Umsetzung sowie Auswertung der pädagogischen Ziele in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften
- Unterstützung der Elternarbeit
- Teamarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Verwaltungsarbeiten
- hauswirtschaftliche und pflegerische Tätigkeiten.

**Wir sind bemüht konstruktiv mit Praktikanten und Fachschulen zusammenzuarbeiten.**

## **10. „Elementarpädagogik als Vorbereitung für die Schule“**

### **10.1. Unsere Stellungnahme**

zu dieser These: Wir bieten kein schulvorgezogenes Lernprogramm (wie z.B. Lück, Zahlenland...) in separaten Lerngruppen an, sondern integrieren ganzheitliche Wissensvermittlung in unseren Tagesablauf. Uns erreicht häufig die Frage: „Machen Sie keine Vorschulerziehung?“ Wir fragen uns, was mit dieser Frage gemeint ist. Ist es das „kollektive Sitzen“ am Tisch, um verschiedene Lerninhalte zu intensivieren? Oder ist es ein Angebot von „Lernspielen“, welche häufig ein Ausmaß an Konzentration erfordern, was ein Kind entwicklungsgemäß in diesem Alter noch gar nicht leisten kann? Wir bieten für Riesenkinder zusätzlich zur ständigen Erfahrungs- und Bildungsarbeit, Projektgruppen an. Für die Riesen läuft die Projektarbeit über das ganze letzte Kita Jahr. Inhaltlich geht es hier um verschiedene Themen, für die sich die meisten Kinder begeistern können und die altersgemäß sind. Ziel ist es, Kinder in einer Gruppe mit ähnlichem Entwicklungsstand an ein ggf. neues Thema heranzuführen und dieses durch verschiedene Methoden/Erfahrungen zu intensivieren. Dabei achten wir darauf, Durchführungen so ganzheitlich und aufgelockert wie möglich anzulegen. Etwas Neues zu erforschen macht Spaß – die kindliche Neugierde als Motor der Entwicklung! Durch aktives Tun lernen Kinder ganz unterschiedliche Dinge – Jedes Kind zieht seine individuellen „Aha – Effekte“ aus der jeweiligen Aktivität. Ebenfalls lernen die Kinder alle Gleichaltrigen der Einrichtung kennen, knüpfen neue Kontakte und merken auch schon wo sie zum momentanen Zeitpunkt in der gleichaltrigen Gruppe stehen. Das Vermit-

teln von eigenen Fähig- und Fertigkeiten untereinander sowie das Kooperieren und gegenseitige Unterstützen finden hier erneut Raum. Wir eröffnen den Kindern „echte“ Erfahrungsräume um unterschiedlichste Fähigkeiten zu erlangen. Wenn Kinder intrinsisch motiviert lernen mit entsprechendem Anreiz durch Material, Zeit und Raum, ist dies die wertvollste Art der Wissensvermittlung. Somit beinhaltet für uns Vorschulerziehung nicht nur die zusätzliche Förderung im letzten Jahr vor der Schule, sondern Vorschulerziehung beginnt mit der Geburt und ist nach Lern – und Erfahrungsinteresse der Kinder sehr individuell zu betrachten. Ziel ist es die Kinder im motorischen, kognitiven, sozialen und emotionalen Bereich lebensfähig zu machen.

„Liebt Eure Kinder  
um ihrer selbst willen,  
nicht ihrer Leistung wegen!“

## **10.2. Wie fördern wir die Schulfähigkeit, Ihrer Kinder, im KITA-Alltag?**

Wenn ein Kind in die Schule kommt sollte es wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten in verschiedenen Bereichen erlernt haben. Diese sind:

### **Bewegung**

Regelmäßige Bewegung ist die Grundvoraussetzung für eine gelungene Sprachentwicklung und hat einen positiven Einfluss auf die Konzentrationsfähigkeit und das Selbstwertgefühl des Kindes. Durch Bewegung werden bei ihrem Kind verschiedene Muskelgruppen gestärkt. Dabei wird auch die Koordination der Arme und Beine trainiert und ständig weiterentwickelt. Kinder jeden Alters gehen bei uns täglich nach draußen. Das Außengelände bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten zum Rennen und Balancieren. Außerdem lernen die Kinder nicht nur sich, in der Gruppe, beim gemeinsamen Spaziergehen zu bewegen, sondern auch Verkehrserziehung findet hier statt. Auch im Wald haben die Kinder nochmal die Möglichkeit in anderem Gelände sich zu bewegen. Für die Riesen Kinder werden außerdem verschiedene Projekte angeboten wie z.B. in der Gruppe angebotene Ballspiele oder Kinder Yoga.

### **Feinmotorik**

Diese ist wichtig, um Knöpfe zu schließen, Schnürbänder zu binden oder Schreiben zu lernen. Ihr Kind wird selbständiger, indem es lernt, sich alleine anzuziehen oder mit Besteck zu essen. Beim gemeinsamen Mittagessen haben Sie die Möglichkeit mit Besteck zu essen, bei uns tun dies schon die Kleinsten. Auch beim Helfen der vielen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie z.B. beim Backen oder Fegen wird die Feinmotorik geschult. Das kreative Angebot ist für die Kinder altersentsprechend zusammengestellt und beinhaltet: schneiden, kleben, malen mit verschiedenen Stiften, kleistern, kneten, Perlen auffädeln... Die Riesen Kinder bekommen eine besondere Aufgabe des Helfens in der Gruppe. Z.B. helfen sie beim Spülen, dürfen die Kerze im Morgenkreis anzünden, helfen beim staubsaugen der Fächer im Flur, gießen die Blumen oder helfen den jüngeren Kindern beim Anziehen.

### **Wahrnehmung**

Eine wesentliche Voraussetzung ist das Ihr Kind seine Umwelt und sich selbst wahrnehmen kann. Jedes Ereignis wird mit Hilfe der Sinnesorgane erfasst. Die Wahrnehmung über die Sinne ist ebenfalls wichtig für die Sprachentwicklung und die emotionale Entwicklung der Kinder. Erst wenn es in der Lage ist bestimmte Dinge zu beschreiben, kann es auch seine Gefühle und Empfindungen ausdrücken. Hören, Sehen, Riechen, Schmecken und Fühlen. Täglich findet die Förderung der Sinne statt und wir können diese nicht NICHT fördern. Im alltäglichen schaffen wir Gelegenheiten für Kinder ihre Sinne zu fördern. Dieses findet ganz natürlich in Lebenszusammenhängen statt. Die Kinder haben die Möglichkeit verschiedene Lebensmittel beim Frühstück, Backen oder auch im Garten zu probieren. Meist werden hier gleich zwei Sinne gemeinsam gefördert. So findet das Schmecken nicht ohne das Riechen statt. Das Sehen, Hören und auch Fühlen findet oft gemeinsam statt. Dafür haben die Kinder z.B. im Kreativbereich viele Möglichkeiten verschiedenste Materialien wahr zu nehmen. Erst nehmen die Augen einen Gegenstand wahrnehmen dann folgt meist das Fühlen. Wie hört sich ein Gegenstand an, wenn man ihn schüttelt oder herunterfällt?

### **Konzentration**

Sich auf eine Sache konzentrieren, ist nicht immer leicht für Kinder. Je älter sie werden, desto länger müssen sie sich konzentrieren. Können. Bei uns haben die Kinder altersentsprechende Möglichkeiten dies zu üben. Wir fördern Konzentration z.B. bei einer Buchbetrachtung, einem Spiel oder im Morgenkreis. Wenn Kinder Spaß und Interesse an einer Sache haben, fällt ihnen Konzentration wesentlich leichter. Kleine Botengänge werden übernommen und Kettenaufträge werden erfüllt. > Wenn Du aufgegessen hast räume bitte dein Brett weg, gehe Dir die Zähne putzen und wenn Du fertig bist ziehe Dir die Schuhe an. Wie können sie zu Hause ihre Kinder unterstützen? Um sich zu konzentrieren benötigen Kinder viel Wasser. Trinken ist wichtig und liefert dem Gehirn Energie. Unterstützen sie ihre Kinder, sich mit einer Sache bis zum Ende zu beschäftigen. Gemeinsam macht es mehr Spaß. Soziale Kompetenzen Damit ein Kind neue Freundschaften knüpfen, andere für seine Interessen begeistern oder bei Problemen Lösungen finden kann, braucht es bestimmte soziale Fähigkeiten. Diese sind ebenfalls wichtig für sein ganzes weiteres Leben. Im Elementarbereich werden die Grundsteine für diese gelegt. Im gemeinsamen Gruppenleben, haben die Kinder die Möglichkeit ihren Platz zu finden. Dies passiert u.a. im freien Spiel. Kinder tauschen sich mit anderen Kindern aus. Mit den Anderen zu spielen, schafft Nähe und Vertrauen. Kinder lernen teilen, dies klappt nicht gleich von Anfang an. Aber wenn Kinder nach und nach merken, dass sie nicht zu kurz kommen, wenn wir teilen und es sogar von Vorteil sein kann von der Freigiebigkeit der anderen zu profitieren. Auch durch Streit erlernen Kinder die eigenen und die Grenzen von anderen kennen. Kinder brauchen Freiheit um sich zu 2 entwickeln aber keine Grenzenlosigkeit. Sich an Regeln halten zu können, ermöglicht den Kindern sich im sozialem Miteinander besser zurecht zu finden und bietet Orientierung.

### **Selbstständigkeit**

Im Schulunterricht muss ein Kind viele Dinge selbständig erledigen. Es muss seine Materialien alleine aus der Tasche holen, sich zur Pause anziehen oder zur Toilette gehen. Diese Selbstständigkeit muss aber erst erlernt werden. Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit nach und nach eine selbständige, selbstbewusste und eigenständige Person zu werden. Die Kinder brauchen dazu Orientierung. Wenn Gegenstände ihren Platz haben und ich mich darauf verlassen kann das ich z.B. meine Jacke und Schuhe immer am gleichen Ort finde gibt das Sicherheit und ich kann, wenn ich weiß wo meine Sachen sind auch lernen mir meine Schuhe an zu zie-

hen. Hierzu benötigt das Kind eine gewisse Fingerfertigkeit und Koordination. In der Kita hat alles einen festen Platz und wir bieten den Kindern so die nötige Orientierung.

### **Mit Sprache spielen**

Schon in der vorschulischen Zeit entwickeln Kinder besondere Fähigkeiten, die für die Lese- und Schreibentwicklung entscheidend sind. Dazu gehören Silbenklatschen und Reime erkennen. Eine ganz bestimmte Fähigkeit für ein erfolgreiches Lesen und Schreiben lernen ist die Auseinandersetzung mit dem Klang der gesprochenen Sprache. Kinder sollten Reimwörter erkennen und beim Singen die Silben der Wörter mitklatschen. Die Kinder lernen dies bei uns spielerisch beim gemeinsamen Singen, in Morgenkreis, bei Rätseln am Mittagstisch oder im Freispielangebot.

### **Die Bilderbuchbetrachtung**

findet bei uns in Einzel Situationen oder auch im Morgenkreis statt. Die Vorschulkinder haben bei uns auch die Möglichkeit sich selbst in der Leseecke aufzuhalten. Sich wiederholt mit gleichen Büchern oder Geschichten zu beschäftigen unterstützt das Lernen des Kindes. Erkennt das Kind Geschichten wieder kann es Wörter oder Sätze einsetzen.

### **Präpositionen**

geben an, in welcher Lage sich der Gegenstand oder eine Person befindet. Lange bevor ein Kind sprechen kann, erfahren Kinder die Bedeutung der Präposition, indem sie Dinge entdecken und greifen. Wir sprechen auch gerne RaumLage Wahrnehmung. Wenn ein Kind begreift was vor oder Hinter ist, schafft man die Grundlage für das Verstehen von Zukunft und Vergangenheit. Oder addieren und subtrahieren. Die Kinder haben viele Möglichkeiten Präpositionen im Alltag oder Spiel zu erlernen. Stelle bitte das Auto auf/ in/ unter das Regal. In unserer Alltagssprache sind Präpositionen nicht immer eindeutig. Darum ist es sehr wichtig sie sicher zu beherrschen.

### **Mit Zahlen spielen und abzählen**

Kinder lernen ganz spielerisch schon vor der Einschulung mit kleinen Mengen von Zahlen umzugehen. Das Verständnis für Zahlen ist die Voraussetzung für das spätere Mathematikverständnis. Ihre Kinder lernen bei uns in alltäglichen Zusammenhängen z.B. beim Tischdecken oder abzählen im Morgenkreis den Umgang mit Zahlen. Es wird gezählt aber auch mal abgezogen und hinzugefügt.

### **Mit Formen und Farben spielen**

Formen und Farben zu kennen ist die Grundvoraussetzung, um Gegenstände voneinander zu unterscheiden. Das sind alles Grundlagen, die Mathematisches Verständnis fördern. In unserer Umwelt finden wir alltägliche Dinge in unterschiedlichen Formen und Farben, z.B. den runden Teller, das rot Stoppschild oder das karierte Tischtuch. Im Kindergarten finden wir überall wo wir hinschauen Formen und Farben. Auf dem Bauteppich, in der Kreativecke, in der Puppenküche oder am Frühstückstisch.

Wenn ein Kind sich im Kindergarten Langweilt ist es der richtige Zeitpunkt in die Schule zu gehen.

## **11. Vorstellung unserer Einrichtung**

### **11.1 Vorstellung des Trägers**

Wir befinden uns in der Trägerschaft des **Deutschen Roten Kreuzes, Stadtverband Datteln e.V.**

Unter Berücksichtigung der sieben Grundsätze des DRK's:

**Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität**

vertreten wir den uns übertragenen Erziehungsauftrag im Sinne der Trägerziele.

#### **In seiner Rahmenkonzeption beschreibt das Deutsche Rote Kreuz das Bild des Kindes:**

Kinder sind von Beginn an unverwechselbare individuelle und soziale Persönlichkeiten. Sie haben alle Kompetenzen, die sie brauchen, um die nächsten ihnen wichtigen Entwicklungsschritte zu initiieren.

Sie brauchen auf ihrem Entwicklungsweg immer wieder Hilfestellungen. Das Maß der Hilfe können sie jedoch selber artikulieren. Es ist das natürliche Bestreben der Kinder, sich selbst in allen Möglichkeiten kennen zu lernen und mit ihrer Umgebung in Beziehungen zu treten. Alle Kinder sind neugierig und wollen die Welt, die sie umgibt, erfahren und begreifen. Dabei legen sie selbst fest, was ihre Neugierde, ihr Interesse weckt und sie bestimmen aus sich heraus die Dauer und die Form ihrer Auseinandersetzung. Kinder sind zuhörende, beobachtende und auch agierende, fordernde Menschen. Aufgabe der Erwachsenen ist es, Kinder in diesen Selbstbildungsprozessen zu begleiten, ihnen Erfahrungsräume und Möglichkeiten der Auseinandersetzung zugänglich zu machen und ihre individuelle Entwicklung begleitend und ermutigend zu unterstützen.

### **11.2 Vorstellung des Teams**

Unser Team besteht aus 23 Mitarbeitenden, die Vollzeit oder Teilzeit bei uns beschäftigt sind.

Diese sind aufgliedert in folgende Berufszweige: Erzieher\*innen, Kinderpfleger\*innen, Berufspraktikant\*innen, Vorpraktikant\*innen, hauswirtschaftliche Kräfte, Hausmeister und Raumpfleger\*innen.

#### **Die Einsatzgebiete der verschiedenen pädagogischen Kräfte sind folgende:**

##### **In der Gruppenform I arbeiten:**

2,5 Fachkräfte

##### **In der Gruppenform II arbeiten:**

2,5 Fachkräfte

##### **In der Gruppenform III arbeiten:**

1,5 Fachkräfte

1 Ergänzungskraft

**Die Leitung** wird von zwei freigestellten Erziehenden besetzt.

**In der Küche** sind zwei hauswirtschaftliche Kräfte und eine Köchin beschäftigt.

**Ein Hausmeister** kümmert sich um die Instandhaltung der Einrichtung.

Zwei **Reinigungskräfte** sorgen für die Sauberkeit der Einrichtung.

## **11.2. Alterszusammensetzung und Besetzung der Gruppen**

In unserer 5 plus 1-gruppigen Einrichtung gibt es:

- 2 x den Gruppentyp I, wo jeweils 20 Kinder im Alter von 2,0 Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden
- 1x den Gruppentyp II, wo max. 12 Kinder im Alter von 1,0 – 3,0 Jahren betreut werden
- Und 3x den Gruppentyp III, in dem max. 25 Kinder im Alter ab 3,0 Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden.

Die Leiterinnen sind von der Gruppenarbeit freigestellt und kümmert sich um sämtliche Belange der Einrichtung.

## **11.3. Aufnahmekriterien/ Anmelde- u. Aufnahmeverfahren**

Diese Aufnahmekriterien wurden innerhalb der Elternratssitzung gemeinsam überlegt und auf der Sitzung der Kindertagesstätte vom 12.02. 1996 mit der Geschäftsleitung beschlossen:

- Geschwisterkinder von bereits aufgenommenen Kindern
- Kinder von Alleinerziehenden, berufstätigen Erziehungsberechtigten
- belastende Familiensituationen
- psychosoziale Notlage von Erziehungsberechtigten
- Erziehungsschwierigkeiten
- Sprachschwierigkeiten von Aussiedlern und Ausländerfamilien
- Einzelkindsituationen
- Kinder, die kurz vor Schuleintritt stehen und noch keine Erfahrungen in der Tageseinrichtung für Kinder sammeln konnte
- Berufstätigkeit beider Erziehungsberechtigten:
  1. Vorrangig werden Kinder aufgenommen, wenn die Berufstätigkeit beider Elternteile zwingend notwendig ist, um ein gesichertes Familieneinkommen zu gewährleisten. Bevor Kinder von wirtschaftlich gut gestellten Erziehungsberechtigten aufgenommen werden, sind o.g. Punkte zu prüfen.
  2. Arbeitsplatznähe der Erziehungsberechtigten zur Einrichtung

### **Zusätzliche Aufnahmekriterien für Kindergartenkinder**

1. Es ist wichtig, dass Eltern das pädagogische Konzept mittragen

(in Anmeldungsgesprächen werden sie über die hiesige pädagogische Arbeit informiert)

2. Eltern, die in der näheren Umgebung wohnen

## **Anmeldeverfahren**

Wie in jeder Dattelner Kindertagesstätte melden die Eltern ihren Betreuungswunsch bei [www.kitanavigator-datteln.de](http://www.kitanavigator-datteln.de) an. Hier können Sie sich auch für ihre Wunscheinrichtung vormerken lassen. Sobald die Eltern die Zusage durch die Kindertagesstätte erhalten, haben Sie die Möglichkeit in einem Anmeldegespräch die Einrichtung zu besichtigen und unsere Arbeit näher kennen zu lernen.

### **Unser Kind hat einen Kita – Platz!**

#### **Wie geht es weiter?**

Es wird für alle neuen Eltern ein Elternabend veranstaltet, welcher eine kurze Einführung enthält und im Anschluss daran einen Austausch auf Gruppenebene zwischen Eltern und Erziehenden ermöglicht. Des Weiteren werden Termine bezüglich der Eingewöhnungszeit ihres Kindes besprochen. Sie haben in dieser Eingewöhnungszeit zunächst die Möglichkeit Ihr Kind zu begleiten

Falls Sie spezielle Anliegen bezüglich der Aufnahme Ihres Kindes haben, sprechen Sie uns an!

## **11.4 Vorstellung der Räumlichkeiten**

Die Räumlichkeiten der DRK- KITA:

Unsere KITA, welche 1995 eröffnet wurde, ist ein Flachdachgebäude, das im vorderen Bereich 1,5 geschossig ist. Der Innenbereich gliedert sich in fünf Einheiten, die großzügig gebaut wurden. Da wir unterschiedliche Gruppen beherbergen, gibt es für die unterschiedlichen Bedürfnisse verschiedene Räume.

Alle Räume sind recht hell und haben durch ihre Holzdecken eine warme Atmosphäre. Die Wände haben durch ihre getupfte Lasierung eine fantasieanregende Wirkung. Des Weiteren ist uns wichtig darauf zu achten, dass die einzelnen Räume nicht von reizüberfluteten Materialien gefüllt werden, sondern gezielt Material ausgesucht wird.

**Der Gruppentyp I und II** hat neben dem Gruppenraum einen Nebenraum, einen Wickelraum, einen Waschraum und einen Schlafrum.

**Der Gruppentyp III** hat einen Gruppenraum, einen Nebenraum und einen Waschraum.

Im Kindergartenjahr 2021/2022 konnten wir den Neubau für die Feenkinder und den Anbau fürs Büro beziehen.

Der Bewegungsraum/ Mehrzweckraum soll für das Kindergartenjahr 22/23 und 23/24 Platz für eine 6. Gruppe bieten.

Für Bewegungsangebote wird das DRK Haus welches etwa 20 Meter entfernt ist genutzt werden.

### **Beschreibung der einzelnen Räume:**

Der Gruppenraum, der Nebenraum, der Flur mit der Garderobe ist individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet. So enthält jede Gruppe zwar das gleiche Schema an Möbeln aber jede Gruppe sieht dennoch anders aus.

### **Baubereich**

Auf dem Bauteppich werden verschiedene Baumaterialien angeboten (Holzbock, Hölzer, Holzautos, Bausteine, Naturmaterialien, etc.)

### **Puppenecke**

Die Puppenecken sind abgegrenzt durch die Puppeneckenmöbel. Wenn die Kinder mehr Spielraum benötigen, können die Möbel auch umgestellt werden. In den Puppenecken finden Sie die Materialien, die sie für das Rollenspiel benötigen (z.B. Kleider, Puppen, Geschirr, Schuhe, Taschen, Naturmaterialien, Schminke) Einige Gruppen haben ihre Puppenecke im Nebenraum. Durch das großzügige Platzangebot besteht hier die Möglichkeit ein intensives Rollenspiel zu beginnen (Zirkus, Theater...) Da es im Gruppenraum auch mal laut werden kann, ist das ein idealer Ort um sich auszubreiten.

### **Kuschelecke**

Jede Gruppe hat sich mit einer dicken Matratze oder einem Sofa eine Kuschelecke geschaffen. Mit Tüchern abgehängt, besteht die Möglichkeit sich einmal ungestört zurückzuziehen und sich ein Buch vorlesen zu lassen oder sich auszuruhen oder einfach nur zu kuscheln.

### **Bastel- und Malecke**

In diesem Bereich gibt es viele verschiedene Materialien. Es stehen z.B. Körbe mit Tonpapier, Malpapier, Wolle, Schachteln, Kartons, Zeitungspapier, Eicheln, Kastanien, Äste, Scheren, Stifte, Fingerfarben, Klebe, Kleister, Ton, Knete und andere Dinge zur Verfügung. Die Kinder wählen die Materialien frei aus und können somit ihre Ideen umsetzen. So können Kinder den selbstständigen Umgang mit den Materialien erlernen.

### **Frühstückstisch**

Der Frühstückstisch befindet sich im Gruppenraum neben der Küchenzeile. Er ist ansprechend gedeckt (Blumen, Kerze...) und enthält Lebensmittel, die unter dem Schwerpunkt Ernährung näher erläutert wurden.

### **Jahreszeitentisch**

Der Jahreszeitentisch hat einen festen Platz im Gruppenraum und ist mit jahreszeitlichen Farben und Gaben gedeckt.



### **Nebenraum**

Der Nebenraum wird von den Gruppen unterschiedlich benutzt. Abgestimmt auf die Bedürfnisse der Kinder ist es mal ein Bewegungsraum, mal ein Rollenspielraum oder Kreativraum.

### **Abstellraum**

Hier befinden sich verschiedene Materialien, die in Regalen geordnet sind.

### **Garderobe/Flur**

Jedes Kind hat seinen eigenen Garderobenplatz, mit einem bestimmten Symbol. An ihren Haken können die Kinder die Jacken aufhängen unter der Garderobenbank werden Schuhe/ Pantoffeln abgestellt. Im Regal der Garderobe stehen die Gummistiefel. Jedes Kind hat noch eine zusätzliche Kiste, in der Wechselwäsche für den Notfall bereitliegt. Hier können auch persönliche Sachen untergebracht werden.

Der Flur wird von den Kindern als Spielfläche mitbenutzt. Hier gibt es u.a. Hängematten, Matratzen, Fahrzeuge, Rollbretter und Sandkisten.

### **Waschraum**

Der Toilettengang, dass Hände waschen und das Zähneputzen ist eine Notwendigkeit. Aber darüber hinaus bietet der Waschraum die Möglichkeit für sinnliche Erlebnisse. Aus dem Zähneputzen oder Händewaschen ergeben sich häufig intensive Spielsituationen. Manchmal wird das Matschbecken, welches im Waschraum steht, mit einbezogen. Ebenso Gläser, Becher, Steine, Tücher, Schwämme, Farben, Sand und Ton. Neben vielen sinnlichen Erfahrungen gibt es hier auch jede Menge Spaß.

### **Halle**

Die Halle ist ein Treffpunkt der Kinder aus unterschiedlichen Gruppen. Hier besteht die Möglichkeit, an der Treppe zu hangeln, mit Gymnastikbällen zu spielen, mit dem Bollerwagen eine Runde zu drehen oder die Elternecke vor dem Büro zu nutzen. Die Riesengruppe nutzt einen Teil der Halle als Kreativecke.

### **Personalraum/ Besprechungsraum**

Diese werden zu Teamgesprächen, Elterngesprächen, Pausen, Elterntreffen usw. genutzt. Außerdem steht hier ein Sofa, wo Erziehende sich in ihrer Pause ausruhen oder kranke Kinder untergebracht werden können.

### **Werkatelier**

Der Werk / Atelier Raum bietet Platz zum Werken, Töpfern und Malen. Er ist in drei Bereiche aufgeteilt.

Im Bereich werken findet man die benötigten Werkzeuge sowie Werkbänke. In der Mitte des Raumes stehen Tische zur freien kreativen Gestaltung zur Verfügung. Im Atelierbereich gibt es verschiedenste Farben und an der Wand ist eine große Staffelei angebracht um sich künstlerisch zu entfalten.

## **Büro**

Im Büro ist die Leiterin der Einrichtung zu erreichen. Jegliche Belange der Einrichtung finden hier ihr Zentrum.

**Außerdem finden hier Beratungsgespräche und Angebote des Familienzentrums statt.**

## **Küche:**

Die Küche ist so ausgestattet, dass sie die Vielzahl der Essen bewältigen kann. Angegliedert ist ein Vorratsraum.

## **Materialraum**

Hier werden vielfältige Materialien gesammelt, welche irgendwann mal als brauchbar erscheinen.

## **Wäscheraum**

Im Wäscheraum werden Bettwäsche, Handtücher, Stoffe, Wechselwäsche, usw. gelagert. In einem gesonderten Raum steht uns noch eine Waschmaschine und ein Trockner zur Verfügung.

**Wir hoffen, dass Sie eine Vorstellung über die Räumlichkeiten der Einrichtung gewonnen haben.**

## **11.5 Das Außengelände**

Unser Außengelände ist durch jede Gruppentür begehbar und wird von allen Gruppen unserer Kita kindgemäß weiterentwickelt. Es gibt unterschiedliche Bereiche, welche die Kinder auf dem Gelände nutzen:

### **Die Sandlandschaft:**

Sand ist für die große Altersspanne in der Kita vom Kleinkind bis weit ins Schulalter hinein eines der elementarsten Spielmaterialien. Unsere Sandlandschaft bildet mit Gartenschwellen angelegte, überschaubare Spielbuchten, in denen sich kleinere Kinder in Anbindung einer Erziehenden zum Spielen und Experimentieren zurückziehen. **Die Wasserpumpe** ermöglicht ihnen Wasser zu bespielen. Kleine Flüsse fließen durch die Sandlandschaft und es wird so richtig schön gematscht!

In dem, mit Weiden bepflanzten **Lehmzelt**, haben Kinder die Möglichkeit Lehm, Erde und Sand ausgiebig zu erforschen. In das Lehm - Wassergemisch lassen sich Hände, Arme, Füße und Beine wunderbar „reinglitschen“. Und aus diesem ursprünglichen Element lassen sich in Eigenenergie die fantasievollsten Gebilde erschaffen.

Im heißen Sommer bieten unsere Planschbecken den Kindern auch die Möglichkeit, sich so richtig abzukühlen. Ein kleiner **Hügel** auf unserem Gelände fordert zum Klettern, rutschen, springen, kullern und rollen heraus. Der Reiz ist groß, sich auf einem Gelände zu bewegen, welches nicht auf den ersten Blick berechenbar ist. Vom Plateau aus, ergeben sich Ausblicke, die Orientierung ermöglichen und Fantasien beflügeln. Von dort aus rutschen die Kinder durch einen Weidentunnel die Rutsche hinunter.

Unten angekommen ist es immer wieder spannend, auf allen „Vieren“ durch die **Röhre** zu kriechen, um auf der gegenüberliegenden Seite des Spielberges herauszukommen. Manchmal ist es auch einfach schön, sich in der Mitte des Tunnels zu verstecken, um einmal ganz für sich zu sein.

Natürlich haben wir auch **Schaukeln** auf unserem Außengelände. Schaukeln ist ein Grundbedürfnis der Kinder, denn durch die rhythmische Bewegung fühlen sich die Kinder beruhigt und lassen ihre Fantasie „kreisen“.

Die drei **Turnstangen** mussten dem Anbau weichen. Um die Welt erneut auf dem Kopf stehen zu lassen wird eine Kletterwand hier entstehen. „Kinder begreifen dadurch die Kraft ihres eigenen Körpers.“

Angrenzend an Zwergen - und Salamandergruppe existiert eine **Theaterbühne**. Die Kinder haben die Möglichkeit diese Bühne zum Theater spielen, tanzen und singen zu nutzen. Auch die Erziehenden führen ab und an etwas für die Kinder vor.

Unser **Sinnesweg**, den die Kinder im Sommer auch barfuß oder mit den Händen nutzen können, besteht aus unterschiedlichen Naturbelägen, wie Sand, Ästen, Erde, Steinen, Wasser.

Im Garten steht ein Hochbeet zur Verfügung. Hier kann jede Gruppe säen, ernten, pflanzen, und den Vorgang von Wachsen -Gedeihen - Ernten beobachten. Den Kindern kann der Jahreskreislauf durch entsprechende Bepflanzungen veranschaulicht werden.

Zusätzlich säen wir an verschiedenen Stellen Blumensamen ein und genießen die Vielfalt der Farben, Düfte und der dadurch angesiedelten Tierwelt.

Für Pflanzen, welche spezielle Temperaturen benötigen, haben wir ein kleines Gewächshaus erbaut.

Ebenfalls kompostieren wir natürliche Abfälle, um den Kindern einen bewussten Eindruck von Müllvermeidung und Regeneration zu vermitteln. Außerdem lassen sich viele kleine Tierchen im **Kompost** beobachten.

In der **Holzbauecke** erproben die Kinder ihr handwerkliches Geschick.

Auf der Wiese steht eine **Baumwurzel**, worauf die Kinder ihre Kletterkünste erproben.

Unsere **Kräuterspirale** liefert allen Speisen eine „frische Würze“.

Eine Sandlandschaft mit kleiner Rutsche wurde extra für die unter Dreijährigen Kinder angelegt.

So bietet auch unser Außengelände vielfältige Möglichkeiten zur ganzheitlichen Entwicklung des Kindes und wir sind immer bemüht um Weiterentwicklung.



## **12. Das Kindergarten ABC**

### **Abholzeit**

Die Abholzeit für die Kindergartenzeit beginnt ab 12.00 Uhr. Falls Ihr Kind an bestimmten Tagen bestimmte Termine wahrnehmen muss, informieren Sie bitte die Mitarbeitenden der Gruppe.

Die nächste Abholzeit beginnt um 13.00 Uhr, da wir die Mittagssituation gemeinsam und in Ruhe beenden möchten.

### **Aufräumen**

In jeder Gruppe sollte es ordentlich und sauber sein, um den Kindern einen ansprechenden Rahmen zu bieten. Eine aufgeräumte Atmosphäre sorgt für eine erneute Spielmotivation. Ein angemessener Umgang (was nicht immer der funktionsentsprechend sein muss) mit den Materialien und dem Mobiliar fördert außerdem die Wertschätzung.

### **Ausflüge**

Um einem Inselcharakter der Einrichtung vorzubeugen, unternehmen wir mit den Kindern Ausflüge, um ihnen die Natur und die Umgebung nahe zu bringen. Die Kinder nehmen den Jahreskreislauf der Natur bewusst wahr und können so ihre Erfahrungen sammeln. Außerdem nimmt ein Ausflug einen besonderen Stellenwert für Kinder und Erziehende ein. Wir haben keine festgelegte Anzahl an Ausflügen, sondern jede Gruppe entscheidet je nach Situation, wann sie einen Ausflug plant.

### **Bringzeit**

Von montags – donnerstags:

von 6.45 Uhr - 9.00 Uhr

freitags:

von 6.45 Uhr- 8.30 Uhr (gemeinsames Frühstück)

ansonsten um 9.30 Uhr

Unsere kleinsten (Wichtelkinder) können bis 9.30 Uhr gebracht werden.

### **Computer**

Der Computer ist für uns ein Arbeitsgerät und kein Spielgerät. Jede Gruppe besitzt einen Laptop, der zur Dokumentation und Verwaltung benutzt wird. Zum erforschen spezifischer Themen kommt er auch mal mit den Kindern zum Einsatz.

### **Elternbeiträge**

Bei der Aufnahme eines Kindes und danach auf Verlangen des Jugendamtes, haben Eltern bzw. die Erziehungsberechtigten dem Jugendamt schriftlich anzugeben und nachzuweisen, welche Einkommensgruppe ihren Elternbeiträgen zugrunde zu legen ist.

Nach dem Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern ( Kinderbildungsgesetz – KiBiz ) – Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder – und Jugendhilfegesetzes SGB VIII werden für den Besuch einer Kindertageseinrichtung monatlich öffentlich- rechtliche Beiträge zu den Jahresbetriebskosten der Einrichtung von den Eltern erhoben. Das hat zur Folge, dass auch die Ferienmonate mitgezahlt werden müssen, da auch in dieser Zeit die Kosten der Einrichtungen weiterlaufen. Dabei kommt es nicht darauf an, ob die Ferienzeit in der Mitte, am Anfang oder am Ende der Zeit steht, in der das Kind die Einrichtung besucht.

Weitere Informationen erhalten sie zu diesem Thema bei der Leitung der Einrichtung.

### **Elternbriefe**

Diese erhalten Sie mehrmals jährlich mit den aktuellsten Informationen und Terminen.

### **Elternabende**

Diese finden entweder auf Gruppenebene oder auf Kita- Ebene mehrmals jährlich (ca. 4-5 Mal) statt.

## **Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird durch jeweils zwei Elternvertreter der unterschiedlichen Gruppen gebildet und wird in der Elternvollversammlung gewählt.

## **Elternabend für „Neueinsteiger“**

Zu dieser Versammlung lädt das Kita-Team im Mai/Juni ein. Zunächst werden allgemeine Informationen erläutert und Fragen geklärt. Danach wird der Abend auf Gruppenebene fortgesetzt.

## **Essensplan**

Beispiel einer Woche:

Montag: selbst gemachte Spätzle, Mangoldgemüse, Tomatensalat - Apfeljoghurt

Dienstag: Gemüsepizza mit Krautsalat - Obst

Mittwoch: Nudelsalat, Grillwürstchen – Maisgrieß mit Rhabarber

Donnerstag: Blechkartoffeln, Kräuterquark, bunter Salat - Obst

Freitag: Schneewittchensuppe – Obst

## **Familienzentrum**

Seit dem 15.07.2014 dürfen wir uns Familienzentrum NRW nennen und müssen die Qualität unserer Arbeit regelmäßig re-zertifizieren lassen.

## **Ferien**

Die Ferienzeit ist die schönste Zeit im Jahr und deshalb schließen wir unsere Türen im Sommer für 3 Wochen. Für ca. 20 Kinder, deren Eltern während der Schließungszeit keinen Urlaub erhalten und auch sonst niemand aus der Familie für das Kind sorgen kann, bieten wir eine Feriengruppe an.

Im Winter haben wir unsere Einrichtung zwischen den Feiertagen (Weihnachtstagen) geschlossen. Wann die jeweiligen Ferien beginnen, wird rechtzeitig im Elternbrief bekannt gegeben.

## **Ferienfreizeit**

In der ersten Osterferienwoche findet jedes Jahr unsere Ferienfreizeit statt. Alle Vorschulkinder (5 - 6jährigen Kinder) haben die Möglichkeit an dieser Aktivität teilzunehmen.

## **Garderobe**

Für die Garderobe übernehmen wir keine Haftung.

Bitte achten Sie darauf, dass Ihr Kind immer Wechselwäsche und Regenkleidung in der Einrichtung hat. Jedes Kind hat ein eigenes Fach, wo alles einsortiert werden soll. Bitte kontrollieren Sie diese Wäsche regelmäßig, um evtl. etwas durchzuwaschen oder auszutauschen. Die Kleidung muss kindergartengerecht sein, d.h., dass Kinder sich darin ausleben können (matschen, klettern, ...).

## **Gefahren**

Die Kinder werden auf mögliche Gefahren aufmerksam gemacht. Ihnen wird nahegelegt, verantwortungsbewusst mit Situationen und Materialien umzugehen. Wir kommen natürlich unserer Aufsichtspflicht nach und bewahren Kinder vor möglichen, schwerwiegenden Verletzungen.

## **Hygiene**

Wir halten uns hier natürlich an die Hygienebestimmungen des Kreisgesundheitsamtes und den üblichen Vorkehrungen (Hände waschen, Zähne putzen,...)

## **Impfweis**

Alle aufgenommenen Kinder müssen ihren Impfweis bei der Einrichtungsleitung vorweisen. Besteht bei einem Kind kein Impfschutz, müssen Eltern einen Nachweis über die Beratung zu Schutzimpfungen von einem Kinderarzt vorweisen. Das Masernschutzgesetzes, das am 1. März 2020 in Kraft getreten ist. Das Gesetz sieht

vor, dass alle Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr beim Eintritt in die Schule oder den Kindergarten die von der Ständigen Impfkommission empfohlenen **Masern-Impfungen** vorweisen müssen.

### **Infotafel**

In der Eingangshalle, sowie vor den Gruppen gibt es unsere Infotafeln, an der Sie wichtige, unsere Einrichtung betreffende Infos entnehmen.

### **Kassettenrekorder/ Bluetosboxen**

Wir haben einen Kassettenrekorder, den wir gezielt einsetzen (z.B. zum Aufnehmen von Kinderstimmen, Meditationsmusik...).

### **Krankheiten**

Kranke Kinder müssen zu Hause bleiben, dies gilt besonders für fieberkranke Kinder.

Bei Krankheiten mit Symptomen wie Durchfall und Erbrechen müssen die Kinder 72 Stunden zu Hause bleiben und im Anschluss ein ärztliches Attest brauchen.

Bei ansteckenden Krankheiten wird unsererseits eine Elterninfo weitergeleitet.

### **Kleidung**

Schauen Sie auf den Wetterbericht und ziehen Sie Ihr Kind wettergerecht an.

Es sollten eine Regenhose sowie Regenjacke und Gummistiefel vorhanden sein.

Ebenfalls benötigt jedes Kind Pantoffeln und Wechselwäsche.

### **Medikamente**

Medikamente werden in der KITA nur gegeben, wenn eine Langzeitbehandlung notwendig ist (z.B. Antibiotika). Das Kind sollte aber wieder gesund und dem Alltag in der KITA gewachsen sein.

Jegliche, medikamentöse Verabreichungen an Ihr Kind durch das Kita – Team, müssen schriftlich von Ihnen beauftragt werden und von dem behandelnden Arzt verordnet (Vordrucke erhalten sie in den Gruppen) sein.

### **Müll**

Die Kinder lernen den Müll entsprechend des Materials zu sortieren. Wir bringen unser Altglas zu den Containern, Altpapier, der grüne Punkt Müll und der Restmüll werden sortiert. Natürlich wird bei uns auch kompostiert.

### **Öffnungszeiten**

Die Einrichtung ist von montags bis freitags von 6.45 Uhr - 17.00 Uhr geöffnet.

### **Parkplätze**

Sie können ihre Autos auf allen Parkplätzen des DRK's kurzfristig parken.

### **Schichtdienst**

Schichtdienst arbeitende Eltern, deren Kinder unter 3 Jahren sind, haben die Möglichkeit die Bringzeiten Ihrer Kinder mit dem Gruppenteam individuell abzustimmen.

### **Schließungszeiten**

3 Wochen in den Sommerferien (wird mit dem Elternrat abgestimmt)

5 Tage zwischen Weihnachten und Neujahr

2 Fortbildungstage

### **Schwimmen**

Dieses Angebot wird je nach Gruppensituation und Personaleinsatz durchgeführt.

Somit ist es kein kontinuierliches Angebot in allen Gruppen.

### **Spaziergänge**

Spaziergänge in die nähere Umgebung werden von allen Gruppen unternommen.

Es werden z.B. Materialien für den Jahreszeitentisch und für die Gruppe gesammelt, Gruppeneinkäufe erledigt, oder Spielplätze besucht.

### **Sonnenmilch**

Während der Sommertage müssen alle Kinder eingecremt in die Kita kommen. Sonnenmilch (Lichtschutzfaktor 15 - 20) sollte zum nachcremen in der Einrichtung sein. Häufig wird eine Gruppensonnenmilch angeschafft, wo für Eltern einen Betrag zahlen.

## **13. Qualitätssicherung**

Um die Qualität der Leistungserbringung in unserer Kita aufrecht zu erhalten, zu sichern und zu verbessern, ist es von Bedeutung, dass die Einrichtung ihre Dienstleistungen und Prozesse

- erfasst
- analysiert
- ggf. korrigiert und
- verbessert.

Hierbei spielen **interne und externe Prüfungen** eine Rolle.

Externe Prüfungen in unserer Tageseinrichtung für Kinder werden von anderen Institutionen wie z.B. dem Landesjugendamt, dem Gesundheitsamt, einem Sicherheitsbüro und der Feuerwehr vorgenommen.

#### **Die Prüfungen beziehen sich u.a. auf:**

- den Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen
- die Einhaltung von Hygienebestimmungen
- die Unfallverhütungsvorschriften
- die ärztl. Gesundheitsvorsorge
- die Versicherungsvorschriften
- die Arbeitssicherheit
- die Verwendungsnachweise der Investitions- und Betriebskosten

#### **Interne Prüfungen sind ausgelegt auf:**

- die Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz der Mitarbeitenden
- die Mitarbeiterzufriedenheit
- die Kundenwünsche
- die Kundenzufriedenheit
- die Zielerreichung
- die Wirtschaftlichkeit



**Methoden** um diese Prüfungen durchzuführen sind in unserer Einrichtung u.a. Kundenbefragungen, Mitarbeitergespräche, pädagogische und wirtschaftliche Zielsetzungen und deren Evaluation, Personalentwicklung/ Personalauswahl, Beschwerde- u. Partizipationskultur, Transparenz (Elternabende, Elternbriefe, Wochenplanungs-aushänge, Fotodokumentation, Homepage, Flyer, Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit...), regelmäßige Fortbildungen, Entwicklungsdokumentation der Kinder, Inventur, Zugriff auf Fachliteratur.

Nach diesen Prüfungen ist es von Bedeutung den Ist-Zustand festzustellen und Schwachstellen herausarbeiten. Diese werden beseitigt und die Mitarbeitende werden entsprechend sensibilisiert.

**Bei der Qualitätsverbesserung sind u.a. folgende Aspekte zu berücksichtigen:**

- Vorbildfunktion der Leitung
- Das Veränderungsbewusstsein und die Veränderungsbereitschaft aller Mitarbeitende der Tageseinrichtung für Kinder
- Die Beteiligung der Mitarbeitenden
- die Miteinbeziehung der Kunden
- Information, Kommunikation und Reflexion
- das aktive Angehen von Problemen

Allerdings sollte die Vermeidung von Fehlern eines der wichtigsten Ziele im QM und der Qualitätssicherung sein.

## **14. Schlusswort**

Wir bedanken uns an dieser Stelle zunächst einmal für Ihr Durchhaltevermögen und hoffen, dass Ihnen das Lesen dieser Schrift Klarheit über unsere pädagogische Arbeit verschafft hat. Unsere Bemühungen, Ihnen unsere pädagogische Arbeit umfassend zu erläutern, war uns ein wichtiges Anliegen. Die Erstellung dieser Konzeption dauerte zweieinhalb Jahre und führte uns zu vielen, dauerhaften u. spannenden, Diskussionen. Uns ist klar geworden, dass dieser Prozess der Erstellung, für alle Mitarbeitenden sehr effektiv war, da sich alle Beteiligten nochmals mit Inhalten, Schwerpunkten und Auftrag des sozialpädagogischen Arbeitsfeldes intensiv auseinandersetzten. Das Lernen voneinander und die verschiedenen Verständnisse von pädagogischen Inhalten und deren Umsetzung stand bei dieser Erarbeitung im Vordergrund.

Wir wünschen uns, dass Sie viele Ansatzpunkte nachvollziehen können und uns bei unserer Arbeit unterstützen.

Ihr Kita - Team